DOCENiana
K g, 9

Briefe
an
Herrn Cust. Docen
meiſtens in Bibliotheks-Angelegenheiten
geſchrieben.

Doceniana Kg (9

Briefe an Cust. Docen
meistens in Bibliotheks-
Angelegenheiten ge-
schrieben

1n

1a

2

ſcriptores Phy[illegible]iognomōniæ veteres

renſ. Camilli Peruſci et Fr.

A 3

taria ſcriptores

Beichlingen, Grafschaft in Thüringen (Bichelingen)

Martin.

2

Befroy, Thurm, worauf Wachen sind etc. (Herz. franz. Berfrid?)

Die Äsche, ein den Forellen ähnlicher Flußfisch. s. Adg. (Aesche)

Forelle, im Oberd. auch Forchen, Adg.

4

5

Briefe an Custos Docen

[illegible] von Beyschlag
Ad. aus Dresden Ebert
Feuerbach
Fricart
Geuder
Goess
Graeffer
Groote
Harter
Heerdegen
Heller
Carl Adolph Herder ?
Höck
Hoheneicher
Jaeck
Kiefhaber
Lerhowicz
Majer
Oesterreicher
Reichlin
Ried
Rossetti
Scherer
Schach
Friedrich. Schaden
Schmöger
A Schopenhauer
Schrag
Sendtner
Siebenkees
Sonleithner
Stählin
de Wette.
(Wilder)

1

Mein Theuerster.

Verzeihen Sie daß ich in unsern Bibliotheks-Angelegenheiten meine Zuflucht zu Ihnen nehme, und mich mit einer Anfrage, und einer Bitte an Sie wende.

Die Frage betrifft das anliegende Verzeichniß von Büchern, die der hiesigen Bibliotheks-Commission zum Ankaufe angebothen wurden. Diese ertheilte mir den Auftrag, mich zu erkundigen ob die in diesem Verzeichniß enthaltenen Werke nicht in der Central-Bibliothek zu München als Doubletten vorhanden wären, und in diesem Falle im Tausche, oder um einen wohlfeilen Preis erhalten werden könnten? Sie würden mich sehr verbinden, wenn Sie die Güte hätten mir diese Frage, so schleunig als möglich zu beantworten. Mit dieser Frage, um deren Beantwortung ich Sie dringend ersuche, verbinde ich noch eine Bitte, mir eine Abschrift oder einen Abdruck einer Bibliotheks Ordnung, so wie einer Ordnung für das Lesen, die entweder neu gegeben oder bereits vorhanden seyn werden, auf Kosten der hiesigen Bibliothek zugleich mit der Beantwortung obiger Anfrage zuzusenden. Die Ausgabe für die Bibliotheks- und Leseordnung soll ungesäumt ersetzt werden.

Mit dem Anerbieten zu jedem gefälligen Gegendienste in unserm Würzburg verharre ich unter vielen Empfehlungen von den Meinigen, die sich mit Vergnügen an den lieben Herrn Docen erinnern mit der möglichsten Hochachtung

Ihr

Würzburg d. 8. Febr 1821.

ergebenster Fr. u. Diener.
Bibliothekar, Doktor Bezschlag

Verehrtester Gönner!

Sie erhalten hiebei sogleich die hiesige, von Ihnen begehrte Bibliotheks-Ordnung: ob Sie selbe ganz zu Ihrem Zweck tauglich finden werden, weiß ich nicht; sie ist nicht sowohl aus gemeinschaftlichen Berathungen, (nach denen schon vorlängst eine neue ~~Ordnung~~ Ueberarbeitung uns zugesichert war) als aus den ~~[illegible]~~ Ansichten der damal. Bibliotheks-obern nach v. Aretins Abgang hervorgegangen. — In Betreff der hiebei zurück gesandten Liste bemerke ich, daß die mir verzeichneten Bücher (etwa den Montesquieu u. die Ausgabe des Rousseau abgerechnet) bei uns nicht in Duplo vorhanden gewesen sind; bin auch so frei beizufügen, daß mehreren Werke (David's Hist. d'Angl. en grav., der deutsche Winckelmann mit allen zugehörenden Zulagen wenn diese z. B. in den k. Münchner Bibliotheken u. angeboten würden, nach meinem Dafürhalten ab: den Kupf., Jacobi's Werke, die einzelnen Werken von Corneille, Rousseau — (wol schwerlich den Ankauf um die angesetzten Preise verdienen möchten, da hier das so auszugebende Geld bei weitem nothwendigere u. bessere Werke dürften angeschafft werden.

Friburgensis, s. lector de Frib., O. Praed. c. a. 1320.
ta confess. u. Quaestiones casuales cet. v. Fabric. 2,612.
Chron. ab O. cond. – 1361. v. Lambec. p. 873.
artzheim Bibl. Colon. p. 247 nicht erwähnt
unter den MS. Chronica anzuführen

B. ST. B. MÜNCHEN

Landshut den 5 Febr. 812.

Lieber Herr Custos!

Haben Sie die Gefälligkeit, mir durch meinen Freund Herrn Neymair Director der Finanz- und Domainensection gütigst zu überschicken

// den Anacreon des Barnes, 2 Ausg. 8.

// Anacreon, Sappho Bion et Moschus, trad. nouv. en Prose par M. M*** C**. a Paphos 1773. 8.

Ich werde Ihnen beyde bis Ostern wieder zurückbringen. Den neuesten französ. Übersetzer, Prasson, oder wie er heißt, haben Sie vermuthlich auch nicht. Sonst würde ich um diesen ebenfalls bitten. Herr Neumair wird zugleich statt meiner cavieren. Er logirt bey Buchhändler Lentner im 2 Stock.
Ich bin zu allen Gegendiensten

Ihr

Bereitwilligster
Ant. Drexel.

An
Herrn Docen Custos bey
der Königl. Hofbibliothek.

B. ST. B.
MÜNCHEN

Wohlgeboren,

Hochzuverehrender Herr,

Mit dem offenen Vertrauen welches mir ein gleicher Beruf und die Gemeinnützigkeit meiner Arbeit einflößt, wage ich Ew. Wohlgeboren eine Bitte vorzutragen, deren geneigte Gewährung ich mit dem verbindlichsten Danke erkennen würde.

Ich wünsche meinem bibliographischen Lexikon eine Nachweisung der Bibliotheken beifügen zu können, auf welchen sich die vorzüglichsten im Werke selbst verzeichneten Seltenheiten befinden, und hatte bei diesem Wunsche vorzüglich die Königl. Centralbibliothek zu München im Auge, welche durch ihren Reichthum eben an Seltenheiten dieser Art so ausgezeichnet ist. Auf einen Brief an Herrn Custos Schrettinger, in welchem ich um gefällige Mittheilung dessen bat, was zur Erreichung dieses Wunsches beobachtet werden müsse, und den ich vor zwei Jahren einem hier durchreisenden Bibliothekar auf Åbo mitgab, habe ich keine Antwort erhalten, so daß ich ungewiß bin, ob Herr Schrettinger noch an der Bibliothek stehe. Ich erlaube mir, jetzt dieselbe Bitte Ihnen vorzutragen. Möchte ich hoffen dürfen, daß Sie dieselbe Ihrer Beachtung oder selbst Ihrer gütigen Mitwirkung würdigen!

Mit ausgezeichneter Hochachtung verharre ich

Ew. Wohlgeboren

ergebenster Diener

Dresden 9. Mai 1820.

FAdolf Ebert, Secretär der k. Bibl.

B ST. B. MÜNCHEN

LEIPZIG
12. Mai 20.

Sr. Wohlgebohren
Herrn Bibliothekar Docen.

1 / R

München.

~~[illegible] 20~~
~~[illegible]~~

Fr: Hof.

BSB München

Ich bin wegen d. Assises du Royaume de Chypre nachdenklich und fürchte, daß die A. du Roy. de Jerusalem ganz dieselben sind! Die letztern galten auch in Cypern. Wollten Sie es nicht möglich machen, daß mir das Msct. quaestionis auf einige Tage zu näherer Vergleichung mitgetheilt würde? Haben Sie Zeit, so kommen Sie doch noch diesen Morgen mit dem Msct. zu mir.

d. 31. Oct. 1842

ganz ergebenst
Feuerbach

Wohlgeboren!

Ich hatte im vorigen Jahre dem Antiquar-Buchhändler, H. Franz Graffer, den Auftrag gegeben, meinen eigenthümlichen Codex der Nibelungen, über welchen Vater Bodmer ein eigenes Werkchen (s. Chriemhilden Rache u. Zürich.) herausgegeben hat, an irgend eine ansehnliche Bibliothek zu veräußern: Er hat sich mit einem Schreiben von E. Whl. unter d. 5t 7b. d. J. legitimirt, daß die k. Münchner Bibliothek nicht abgeneigt wäre, seinen, ihr gemachten Antrag einzugehen, und jenen Codex gegen Artikel ihrer Bibliothek in dem Betrage von 600 species Dukaten an sich zu bringen. Damals hieß es, Graffer sollte über die Wahl der zum Gegentausch gewünschten Bücher das Nähere mittheilen. Dem zu Folge hatte er nun in einem zweiten Schreiben zum Besten seines Antiquar-Handels neueren gesuchteren Werke gewählt; Auf die Rückantwort auf dasselbe kam aber später: daß nur eine Auswahl älterer Werke, etwa aus dem 15t Jahrhundert bei der k. Bibliothek berücksichtigt werden könnte; oder für den Ankauf des Codex ein geringerer

Geldbetrag als jener von 600 fl in Anschlag gebracht werden sollte.

So standen die Sachen, als ich diesen Sommer selbst nach Wien kam. Bei mündlicher Rücksprache über diesen Gegenstand glaubte Graffer sich vor allen doch noch einmal an E. W. wenden zu müssen, und so schrieb er an 17t Juny zum 3ten male in dieser Angelegenheit nach München, des Inhaltes: E. W. möchten denn doch gefälligst bestimmen, welche Werke, und um welchen Preis Sie ihm dieselben zu geben gesonnen seyen, damit er sich mit mir abfinden könne.

Da nun aber bis jetzt noch eine Antwort hierauf erfolgt ist, so haben wir vermuthet, daß, wegen gerade damals eingetretenen neuen Kriegsunruhen, der Brief ohne Weiters verloren gegangen seyn müsse. Ich habe mir daher vorgenommen, E. W. selbst dazu schreiben, und dieselbe um eine gefällige baldige Äusserung zu bitten, welche dahin gehen soll:

1tens zu bestimmen, welche Werke, und um welchen Preis Sie dieselben dem H. Franz Graffer, in Antwort auf sein Schreiben vom 17t, für den Codex überlassen wollen, und können.

2tens Welche Summe die königl. Bibliothek für eben denselben, welcher — Sie wissen es selbst am besten — der erste ist, dem der Prager des Dr Schuster, den ich wenig achtete, war eben auch mein Eigenthum; ich als Maximum in baarem zu geben gesonnen sind.

Allen Irrthum und alle Mißverständnisse zu vermeiden werde ich 1t diesen Brief gut recommandiren, damit er sicher ankömmt; 2tens bitte ich Sie gütigst zu erlauben, eine Zeit von 3 Wochen längstens zur gefälligen Rückantwort und genauen Bestimmung des einen oder des andern festzusetzen. Wir wissen dann beiderseits an was wir halten.

In Erwartung dessen habe ich die Ehre, auch unbekannter Weise mit aller Hochachtung zu verharren

Euer Wohlgebohrn

Wien, d 15t August 1815
Landstraße, Erdberggasse
Nro 97.

ganz ergebenster Diener
J. Fricart von Tannenfeld

Wohlgeborner,

Hochzuverehrender Herr,

Es ſind nun bald drei Jahre, ſeitdem ich das Vergnügen hatte Euer Wohlgeboren zum letztenmal zu ſprechen. Oft habe ich mich indeſſen mit Ihnen in Ihren intereſſanten Schriften und einzelnen Aufſätzen unterhalten. Dießmal aber bedarf ich Ihrer vorzüglichen Unterſtützung, indem ich mir einige literariſche Hülfsmittel durch Ihre Güte zu verſchaffen wünſchte. – Darf ich zu Ihnen meine Zuflucht nehmen?

Wir haben hier ein gut eingerichtetes Waiſenhaus, das

bisher das Glück hatte auch Gegner aller Waisenanstalten zu Freunden derselben zu machen. Als Direktor derselben wünschte ich etwas über dieselben zu schreiben und zu zeigen, daß sie wenigstens nicht Mördergruben seyn müssten. Mich dünkt, daß man auf einer Seite zu schnell aus der schlechten Beschaffenheit so vieler solcher Anstalten auf die gänzliche Unbrauchbarkeit derselben, und auf die Unmöglichkeit guter Waisenanstalten zu errichten geschlossen hat, auf der andern Seite diesen Gegenstand zu oft nur am Pulte nicht an der Hand der Erfahrung bearbeitete. – Aber ich möchte mir noch mehrere Schriften über diese Materie verschaffen.
Ich bin daher so frei Euer Wohlgebohrnen zu fragen, ob Sie mir nicht folgende Schriften aus der Münchner Bibliothek gelehnt senden könnten:

Bergius Polizei u. Cameral Magazin Theil IX.
Hannöverisches Magazin 1766, 1767.
Journal von und für Deutschland 1786.
Pyls Magazin für Arzneywissenschaft u. med. Polizey B. 2.
Berliner Monatsschrift 1783.
Teutsches Magazin 1792.

Sehen Sie hier meine gehorsamste Bitte, ob sie erfüllbar ist, weiß ich nicht. –
Befehlen Sie übrigens über mich in jedem andern Falle, und glauben Sie, daß ich voll Hochachtung verharre

Euer Wohlgebohrnen

Augsburg, d 2 Jul. 1811.

verbundener D.
Diakon Gründer.

7

Wohlgeborner,
Hochgelehrter, hochzuverehrender Herr!

Ich ersehe aus öffentlichen Anzeigen, daß Anfangs Januar künftigen Jahrs die Dubletten der Münchner Bibliothek versteigert werden. Erlauben Sie mir daher Ew. Wohlgeboren die gehorsamste Bitte: mir den Catalog derselben auf meine Kosten gefälligst zu übersenden.

Zugleich benutze ich die Gelegenheit, Ihnen für das in Übersandte Geschenk, welches Sie unsrer Gymnasiums-Bibliothek gemacht haben, hiermit meinen verbindlichsten Dank nachzuholen und mich mit der vollkommensten Verehrung zu unterzeichnen

Euer Wohlgeboren

Ulm, den 11ten December
1818

gehorsamster Diener,
Joseph Maier.

Sr. des Koeniglich Baierischen Herrn
Hofbibliotheks Directors von Docen
Wohlgeboren
in
München.

frey [illegible]

ULM
12 DEC 1815

8

Ew. Wohlgeboren!

Den Hohenemser-Codex der Nibelungen habe ich nun so [illegible] nunmehro als Eigenthum an mich gebracht. Haben Sie noch Lust, ihn für die dortige Bibliothek zu acquiriren, so belieben Sie, es mir umgehend melden zu wollen. Als Antiquar-Buchhändler würde ich ihn aber so lieb austauschen als verkaufen, und es käme nur darauf an, ob es Ihnen en change zu 500 Ducaten convenirt, und welche Bücher Sie mir dießfalls zudächten. In dieser Hinsicht würde ich ein Verzeichniß der Duplicaten erwarten. Für naturhistorische & mythologische größere Werke interessire ich mich besonders. Ich werde mit dem Codex nicht eher etwas vornehmen, bis ich nicht Ihre Meinung vernehme; und daher bitte ich, sich gefälligst auf jeden Fall umgehend äußern zu wollen.

Ich habe die Ehre, mich mit voller Hochachtung zu nennen

Ewr

ergebenster Diener
Franz Graeffer

Wien 16 März 816

Firma: Kiblersche Antiquar-
Buchhandlung, Freyung, im
röm. Kaiser

beantwortet d. 26 März. 1816.
B. J. Docen.

Wien

1164 · 314

Sr. Wohlgeboren
Herrn N. Docen
königl. Bayrischen Hofbibliotheks=
Adjunct
in
München

Köln den 2. Septemb. 1818. 9

Hochgeehrtester Herr! —

Ich ergreife die Gelegenheit der Durchreise eines in München angestellt [illegible] Malers, dessen Bekanntschaft ich hier nur sehr flüchtig machen konnte, um Ihnen sowohl für die freundliche Mittheilung vom 25. April d. J. verbindlichst zu danken, als zugleich noch einige auf meinen Liebling Dichter Bezug habende Notitzen beyzufügen. Ich bin sehr ernstlich bey der Bearbeitung beschäftigt, die freylich nur sehr langsam fortschreiten kann, indem 6. Handschr. verglichen werden müssen. Die Entdeckung des Namens **DIETERICH** in den einleitenden Versen ist mir äusserst merkwürdig gewesen, und ich bitte um die Erlaubniß, davon in meiner Einleitung etwas sagen zu dürfen, wobey ich Sie natürlich als Entdecker nenne. Was aber die Münch. Handsch. des Tristan betrifft, so bin ich durch den von Ihnen gütigst mitgetheilten Anfang der V. Turheimsch. Fortsetzung sehr versucht zu vermuthen, daß sie nur einen sehr abgekürzten Text des ganzen Werkes enthält. Bey dieser Fortsetzung ist dieß wenigstens ganz augenscheinlich der Fall. Sie theilen mir nehmlich etwa 657. Verse derselben mit; ich zähle zu diesen noch 2. folgende Blätter, jedes Blatt zu 258. Zln. es würde mithin der letzte Vers Ihrer Mittheilung: war ir wille ist gewant. etwa der 915. der Fortsetzung seyn. Allein nach meinen vollständigeren Texten dieser Fortsetzung ist jener Vers der ungefähr 2000.te ~~[illegible]~~ und also hier schon sehr viel weggelassen ist. Auch scheinen nur [illegible] neue Verbindungen gesucht, um die zerrissenen Stücke einigermaßen wieder zu verknüpfen, so daß also dieß Fragment mir zu der Arbeit wenig nutzen kann. Sollte es mit dem Gottfriedschen Texte auf ähnliche Weise gehalten seyn, so ist der dortige Codex nur von geringem Werthe, u. schwerlich würde es der Mühe des

Vergleichs Lesen. Gelegentlich würde ich mir doch hierüber Ihren näheren Bescheid, allenfalls mit Hinweisung auf den Müller'schen Abdruck erbitten. Sollten Sie aber dennoch irgend andere Gründe wegen Abschriften der Handsch. haben, [illegible] Lesarten, so würde es mir immer sehr angenehm seyn, dieselben auf kurze Zeit durchsehen zu können, u. würde Ihnen dieselben auf auf schnellstem Wege wieder zusenden.

Noch bin ich sehr ängstlich bemüht, über die Vorgeschichte des Gedichts die Materialien zu sammeln. Ich glaube es nicht, daß die darin vorkommenden Länder (z. B. Parmenia) Städte u. Burgen, erdichtet sind, und hoffe sie, folgend meinem Plane, nachweisen zu können. Sollten Ihnen bei Ihren Forschungen über hier und dort dazu dienliche Notizen vorkommen, so würden Sie mich sehr durch Mittheilung derselben erfreuen.

Ich muß für dießmal schließen, da der Reisende nicht viel Zeit zu verlieren hat. Gönnen Sie mir Ihr freundliches Andenken und bleiben meiner vorzüglichen Achtung versichert.

Hr. Prof. Thiersch meinen herzlichen Gruß.

E. v. Groote
Reg. Ass.

B. St. B.
MÜNCHEN

Landshut den 18 Apr. 1812.

10

Lieber Freund!

Mit Ihrem Brief haben Sie mir recht viele Freude gemacht: könnte ich doch hoffen, daß der meine Ihnen eben so angenehm seyn würde!

Sie erhalten hiemit die zwey verlangten Bände von Lessings Beyträgen, die Sie so lange behalten mögen, als Sie sie nöthig haben.

Für die schätzbare Nachricht über Paulus Bachmann danke ich Ihnen schönstens. H. [illegible] fragte sich für mich darüber an, da ich seit längerer Zeit schon den Entschluß gefaßt habe, einige der vorzüglichern Gegner Luthers in literärhistorischer Hinsicht ~~ge~~ zu bearbeiten, wozu ich durch die häufigen Versuche, die mit Luther u. dessen Freunden gemacht worden sind, ermuntert wurde. Bachmann war, weil man so gar wenig von ihm weiß, der erste, den ich mir wählte; glücklicherweise besitzt unsere Bibliothek fast alle seine Schriften u. auch die vorzüglichern Werke, worin ich über ihn etwas zu finden hoffen kann, aber gerade das allerwichtigste, das jeder andere anführt, kann ich nicht benützen, nämlich: Schlegel de Cella veteri. Wenn ich wieder nach München käme, so soll es meine erste Arbeit seyn, mir daraus zu excerpiren, was für mich taugt. Nächstens werde ich so frey seyn, Ihnen die mir noch fehlenden Schriften dieses Mannes anzuzeigen, u. Sie zu bitten, wenn selbe die K. Hofbibliothek etwa in duplo haben sollte, die Dupletten hieher zu überlassen. Nebst den schon bewußten Büchern zur nähern Kenntniß der alten deutschen Rechte empfiehlt Ihnen H. [illegible] noch [illegible] Handbuch der Geschichte des deutschen Privatrechts. —

H. Pr. Sailer wird Ihnen Ihren Brief nächstens beantworten. —

Jetzt noch eine Bitte: die hiesige Bibliothek besitzt Einzingers von Einzing baierischen Löwen ohne Kupfer, wenn wir von der Hofbibliothek ein vollständiges Exemplar, das etwa dort in duplo wäre, erhalten könnten, so würde es uns recht angenehm seyn.

Haben Sie in Ihrer Bibliothek von der Waltonischen Polyglotte nicht ein Exemplar in duplo, wo eine Stelle in der Vorrede vorkommt, die in den meisten Exemplaren weggelassen ist? H. Custos Schrettinger wird diese Variante gewiß kennen, u. mich also verstehen, ohne daß ich nöthig habe, mich umständlicher darüber zu erklären. —

Sollte ich von Ihnen nicht bald wieder etwas zu lesen bekommen, so wird es mir recht unangenehm seyn; befehlen Sie mir, wenn Sie etwas nöthig haben, ich werde stets seyn

Ihr bereitwilligster Freund
Maurus Harter.

Beyliegenden Brief bitte ich gefälligst übergeben zu wollen.

Herrn Bibliotheks-Custos Docen

in

München.

abzugeben auf der
Hofbibliothek.

B. ST. B.
MÜNCHEN

beantw. 4 Juni (8 xr.

11

Wohlgebohrner Herr!

Fürth d. 2. Juny 1824.

Da ich nächster Tagen eine Anweisung über die v. 23. Octobre und 22 Novemb. v. J. bestellten u. den 1. Nov. u. 18 Dez. abgeschickten Bücher abzugeben bemüßigt bin, so wollte ich vorher noch anfragen, ob die selbe auf die Hofbibliothek oder Herrn v. Scherer. oder auf Ihren Namen gestellt werden müße, umgehend gefälliger Antwort gewärtigend verharre ich mit ausgezeichneter Hochachtung

Euer Wohlgebohren

ergebenster Diener.

Hüninger

Buchhändler

B St B. MÜNCHEN

Die Unterz. sind in betreff des der k. bibl. angetragenen Festbuches der Meinung, daß eine solche neu-verfertigte, unverbürgte Copie eines ehedem in freisinger fürstl. bibl. vorhandenen Originals für dieselbe zumal keinen bemerklichen Werth habe, da wir einmal, was den Gegenstand anlangt, dergleichen Festbücher mehrere besitzen, und jene Copie daher wol für ~~den~~ Einzelnen, der sich gerade mit diesem Gegenstande beschäftigte, im Abgange ~~des~~ des Freisingischen Originals wünschenswerth seyn könnte, worauf aber die k. bibliothek sich nicht einlassen kann, weil wir sonst eben auch in den Fall kämen, eine Menge zu dem bairischen Fach gehöriger ~~Ur~~ Denkmale, die sich außer Landes befinden, ebenfalls copiren zu lassen.

Die Form anlangend muß dagegen die ~~kurf.~~ bibliothek den Gesichtspunct fest halten ~~fassen~~, daß jede Vermehrung ihrer zahlreichen handschriftlichen Vorräthe durch neu-verfertigte Copien durchaus nicht zu wünschen sey; dergleichen Copien ~~lassen sich jetzt ferner~~ könnten künftig nachher noch voll-kommner in Reinheit erscheinen, im Fall das Original hinlänglichere Sicherheit der Treue darbietet); wo dann jede Copie, wie die angebotene, für die k. bibl. ~~nur~~ ein lästiger Besitz seyn würde. Wir sind deshalb der Ueberzeugung, daß das fragliche Festbuch wol für einen Privat-liebhaber und Kenner ~~unserer~~ bairischer Alterthümer Werth haben werde, für die k. bibl. ~~aber~~ falls nicht Ausbildung der neuern Zeit, sich nicht eigne.

=

An
Dem Herrn Docen
Wohlgeboren
Custos an der Königlichen
Hofbibliothek
in
frey München

FCRTR.

P. S.

Durch die Blätter nehme ich mir die Freiheit, das verehrliche literarische Publicum zu bitten, meine Wünsche möglichst zu berücksichtigen und mich in diesem Unternehmen zu unterstützen. Als einen besonderen Beweis Ihrer Gewogenheit würde ich die gefällige Anzeige aller gedruckten Werke Dürers und anderer Kunstprodukte desselben ansehen. Ich werde es mir zur Pflicht rechnen, meinen Dank dafür öffentlich auszusprechen.

Im Vertrauen auf Ihre zu hoffende Güte verbleibe ich mit größter Hochachtung

Ihr ergebenster

Joseph Heller DIII. Nr. 1104

Bamberg d. 3. April
1822.

vid. Epigramme auf Gemälde von Dürer u. Cranach f. in d. Ursini Velii Poemata, Basil. 1522. 4 (ohne pag. Bog. U)

Durer's Kupfer- u. Eisenstiche. vergl. Wieland's teut. Merkur
1778 April S. 86.
ib. Dürers. Das. 1780. Juli. S. 3–15.

8 Sep. 22.

In fortdauernder Erwartung, daß nach der bisherige lange Unterbrechung ~~unserer~~ der Conferenzen der hiesigen Geschichtsfreunde die endlich zu künftige monatliche Zusammenkunft wieder schreiten würden, bin ich wider Willen so viele Monate schon Ew. Wohlg. die Uebersendung eines versprochenen Aufsatzes schuldig geblieben, den ich hier endlich, mit Bitte um Entschuldigung dieses Zögerns, durch unseren ~~Mit~~ freundschaftlichen Mittheilnehmer Herrn Rath Kieshaber, übermachen lasse. Ich hatte diese Abhandlung besonders hier gedruckt zu sehen gewünscht, allein in dieser ultima Thule der Literatur ~~findet sich auch nicht~~ macht jeder Buchhändler gleich gegen alle derlei Unternehmen eine Menge von Schwierigkeiten; gerade damals hatte nun Hr. v. Hormayr mich um einige Beiträge für sein Archiv gebeten, und ich schickte ihm, bei meinem Mißvergnügen über jene Indolenz, sofort diesen Ihnen gewidmeten Aufsatz, den H. Primisser dort vor den fatalen Druckfehlern zu sichern übernommen hat; allein bis auf diesen Tag hat v. Hormayr mir noch keinen einzigen Abdruck zugeschickt, den ich für Ew. Wg. ~~mit~~ beilegen könnte, und von dem Archiv haben wir hier überall noch das Januar- u. Februar-Heft. Das Mscpt geht also zu Ihnen, senden bloß um bei Ihnen ~~aufbewahrt~~ oder wenn Sie wollen, in dem Archive der Gesellschaft aufbewahrt zu seyn; ~~[illegible]~~ meine eigene, ~~anfänglich~~ für Sie bestimmte, ~~Ab~~ Abschrift enthält zu viel Beisätze, als daß ich sie schicklich Ihnen übersenden könnte. — Einen Nachtrag, über den Verfasser des Ligurinus, daß der zweite Druck Canisius ohne die jedem Capitel beigefügten Verse edirt hat, muß ich mir noch vorbehalten; so wie auch andere Aufsätze, z. B. über den Martinus Ord. Min. und seines Ordensbruders u. Fortsetzers Hermannus Chronik, später folgen werden. Sie haben den lateinischen Dichter, auf das Zeugniß der Eccard'schen Abschrift, ~~für einen~~ lieber für einen Gmünder u. Wilhelmiten erklären wollen; ich kann beides nicht wahrscheinlich finden, da die meisten Hss. (den ersteren) dem ganz entgegen sind.

Bei Durchsicht der neuen Hefte des Archivs habe ich lebhaft den Wunsch empfunden, daß die Correspondenz nicht chronologisch nach dem Einlauf der Briefe, sondern diese immer ~~bei~~ beieinander nach der alphabetischen Reihe ihrer Verfasser jederzeit möchten mitgetheilt seyn. In den Arbeiten eines jeden Mitgliedes ist doch ein gewisser Zusammenhang, namentlich ~~[illegible]~~ zeigt sich dieß in den Beiträgen unseres allerthätigsten Dr. Pe wie willkommen wäre es nun nicht, hier immer die Sendschreiben jedes Einzelnen beisammen zu finden, zugleich mit ~~Bem~~ Berücksichtigung des Namens über dem Columnentitel der lucidus ordo ist bei einer solchen Zeitschrift für das nachherige leichtere Auf- und Wiederfinden von größter Wichtigkeit. Unter den Mitgliedern der Gesellschaft fehlt, wie es scheint, noch immer der Hr. L. Landesdirectionsrath v. Gemeiner in Regensburg, der doch ~~ganz~~ so nahe dieser Sache angehört. Gewiß würden wir sonst von ihm in dem Archiv, welches die zweckmäßigste u. nöthigste Vorbereitung ~~des ganzen~~ für das Ganze Unternehmen ist, schon mehrere Beiträge erhalten haben. — In dem Rechnungs-Etat bemerke ich mit Erstaunen die großen Kosten, welche auf die Vergleichungen der Pariser Hss. verwendet worden sind. Von den nach München gesandten 100 Fl. ist wol noch nichts, als einige Vergütung an J. [illegible], ausgegeben worden, dessen fortwährender Krankheitszustand leider ihm keine fortgesetzten Arbeiten für diesen Zweck erlaubt.

Indem ich Ew. W. nochmals um Entschuldigung der so sehr lange verzögerten Absendung Abschrift bitten, empfehle ich ~~mich Ihnen~~ von neuem Ihrem wohlwollenden Andenken und beharre mit aller Hochachtung

Ihr erg.

Gotha — [illegible]

[illegible]

An das Königl. Biblio-
thekariat

in

Frei.

München

B. ST. B.
MÜNCHEN

vol. 12

Anzeige und Bitte.

Die ziemlich gute Aufnahme meines Werkes über **Lucas Cranach** ermuntert mich, ein Gleiches mit **Albrecht Dürer** zu versuchen, wozu ich bereits von mehreren Gelehrten und Kunstfreunden, sowohl öffentlich als privat aufgefordert wurde. Ich sammelte zu diesem Behufe schon seit einer Reihe von Jahren, noch ehe ich an den Versuch über Lucas Cranach's Leben und Werke dachte, verschiedene Materialien zu diesem Zwecke. Ich wurde auch darin von mehreren edlen Literatoren und Kunstfreunden sehr thätig unterstützt, welchen ich vorläufig öffentlich danke.

Ich bin gesonnen, dieses Werk in **drey** Bändchen abzutheilen. Das **erste** soll das ausführliche **Leben** dieses groſsen Künstlers enthalten.

Im **zweyten** wird ein Verzeichniſs seiner sämmtlichen **Werke** mit Beurtheilungen und historischen Anmerkungen geliefert. Im **ersten** Abschnitte desselben werden die **Gemälde** und **Zeichnungen**, im **zweyten** **Kupferstiche**, **Holzschnitte**, und dasjenige, was **nach ihm** gestochen wurde, aufgeführt. Nicht allein sollen die Kupferstiche und Holzschnitte genau **beschrieben**, sondern auch alle **Kopien** sowohl von der Original - als Gegenseite angegeben werden Im **dritten** Abschnitte wird man sämmtliche Ausgaben seiner **gedruckten Werke**, und alle auf ihn geprägte **Medaillen** beschrieben finden.

Im **ersten** Abschnitte des **dritten** Bändchens sollen **Dürers Briefe**, das von ihm fleiſsig geführte **Tagebuch** und jenes seiner **Reise** nach **Holland**, dann noch andere Aufſätze desselben abgedruckt werden, so wie im **zweyten** Abschnitte **Briefe** an ihn, und **Urtheile** gleichzeitiger Personen über ihn.

Verschiedenes ist schon in Zeitschriften und Büchern zerstreut anzutreffen, und deswegen schwer zu finden Vieles ist noch ungedruckt in manchem Archive, in öffentlichen und Privat-Bibliotheken verborgen; einzeln kann es Niemanden nützen. Würde es auch einzeln gedruckt, so könnte es als Fragment der Erwartung eben so wenig entsprechen, als mich von meinem Vorhaben abhalten, und Anderen unnöthige Kosten machen.

Ich ersuche daher alle Freunde der schönen Wissenschaften und Künste, alle Literatoren, Kunstgelehrte, Kunsthändler und andere Besitzer von Gemälde — Kupferstich — Münz — und Antiquitäten — Sammlungen, mich in diesem Unternehmen zu unterstützen.

Meine **Bitte** geht dahin: **Sie** möchten mir zur **Ansicht**, oder noch lieber zum **Kaufe** **ungedruckte Nachrichten** über **Dürer**, **Beschreibungen** seiner **Gemälde**, **Bildhauer-Arbeiten** und **Handzeichnungen**, die zu seinem Andenken geprägten **Medaillen**, jene **Kupferstiche**, **Holzschnitte**, welche unten verzeichnet sind (denn die andern besitze ich schon), so wie auch **Kopien** nach den Kupferstichen und Holzschnitten, dann alles, was nach seinen Zeichnungen und Gemälden gestochen wurde, zuschicken. Sollten einzelne Aufschlüſse sich in wenig gekannten Zeitschriften oder Büchern befinden, oder einige der oben genannten Gegenstände mir nicht zugesendet werden können, so erbitte ich mir die genaue Beschreibung, oder zum wenigsten die Anzeige. Alle solche Mittheilungen sollen auf das dankbarste benützt, und mit den Namen der Einsender bezeichnet werden. Die Zusendungen selbst erbitte ich mir unfrankirt.

Obgleich ich zu hoffen berechtigt bin, mein Versuch über Dürer möchte ebenfalls mit Beyfall aufgenommen werden, weil er sich durch Ausführlichkeit vor seinen Vorgängern auszeichnen, und das Andenken des vorzüglichsten deutschen Künstlers erhalten wird, so wählte ich doch den Weg der Subscription, um mein Ziel desto leichter zu erreichen, einen Theil meiner Auslagen damit zu decken, und das Werk so wohlfeil als möglich geben zu können. Je gröſser daher die Anzahl der H. H Subscribenten seyn wird, desto weniger soll das Werk kosten.

Meine Mühe opfere ich dem groſsen Künstler als Zeichen meiner Erkenntlichkeit für den Genuſs, welchen mir seine Werke gewährten.

Die H. H. Subscribenten werden dem Werke vorgedruckt. Man subscribirt nicht nur bey mir, sondern auch unmittelbar bey jenen Herren, welche die Güte haben, diese Anzeige zu verbreiten: Subscribenten-Sammler erhalten das sechste Exemplar unentgeldlich, Buch- und Kunsthändler den gewöhnlichen Rabbat. Das Ganze wird höchstens drey Alphabethe betragen, und es werden nicht mehr Abbildungen beygefügt, als zur Erklärung des Textes nothwendig sind.

Sobald die gehörige Anzahl der Herren Subscribenten bekannt ist, soll sogleich ein Abschnitt erscheinen, und ununterbrochen die Fortsetzung folgen.

Ich wäre auch nicht abgeneigt, die seltensten Blätter Dürers nach den Originalien genau kopiren, und einige wieder aufgefundene Originalplatten von Dürer dazu abdrucken zu lassen, wenn sich zu diesem Unternehmen eine hinlängliche Anzahl Subscribenten finden würde. Jedoch würden diese Blätter ganz unabhängig von dem oben angeführten Werke erscheinen, um dasselbe dem minder vermögenden Liebhaber nicht zu vertheuern.

Bamberg im November 1821.

Joseph Heller,
Distr. III. Nro. 1164.

Folgende Original-Blätter mangeln in meiner Dürer'schen Sammlung; die Nummern beziehen sich auf le Peintre Graveur par Bartsch

Kupferstiche: Nro. 23. 62. 64. 65. 81. 108. Holzschnitte alle Clairobscur's und Nro. 4. 16. 54. 55. 57. 58. 98. 115. 116. 129. 130. 132. 133. 134. 135. 138. 139. die Ausgabe von 1522. Nro. 140. 143. 144. 145. 150. 151. 152. 158. 160. 164. 167. — Anhang Nro. 1. 2. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 14. 15. 16. 17. 19. 20. 23. 27. 28. 29 30. 31. 32. 34. 36. 37. 39. 40. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 54. 55. 56. 58. 59 60. 61. 62. Von den Büchern setze ich nebst jenen Ausgaben, die ich besitze und mit einem Sternchen bezeichnete, alle jene her, welche ich in Bücherkatalogen fand. Ist das Verzeichniſs wohl vollständig? oder zu berichtigen? Geometrie. * 1525 Nürnberg, deutsch. * 1532 Parisiis, lateinisch. * 1535 Parisiis, lat. * 1538 Nürnberg, deutsch. * 1603 Arnheim, deutsch. 1605 Arnhemiae, lat. Fortification * 1527 Nürnberg, deutsch. * 1533 Parisiis, lat. * 1603 Arnheim, deutsch. Proportion. * 1527 Nürnberg, deutsch. * 1532 Norimbergae lib I. II., * 1534 Norimbergae, bis III. IV. lat. 1535 Parisiis, lat 1537 Parisiis, lat. 1557 a Paris, französisch. * 1557 Parisiis, lat. * 1591 Venedig, italienisch. 1594 Venedig, ital. * 1603 Arnheim, deutsch. 1613 Arnheim, französisch. 1622 Arnheim holländisch. * Opera Dureri 1604 Arnheim, deutsch. 3 Theile Messung, Proportion und Befestigung.

(x) 1606. A. Gr. 594 k). = it. Math. p. 12.
1605. [illegible])

* * *

1524

+ Par. 1535. Nürnberg, l.

B. ST. B. MÜNCHEN

München den 27 May 1849

Geliebter Freund

Haben Sie die Gefälligkeit und suchen mir ein gutes Buch der alt Spanischen Geschichte, zu der Zeit als die Mauren ihren Abzug nehmen mußten, es spielt wie ich glaube zur Zeit 1266. –

ich bedarf nur vorzüglich die genaue Geschichte des Abencerages – welche ich abschriftlich selbst besitze – aber sie ist unter meinen Papieren weggepackt, die ohnehin in Kisten sind, weil ich bald von hier auf mein Landgut Wachsenried wieder abreisen werde –

Sie können das Buch nach Pfingsten sogleich wieder haben –

Ich hoffe der Willfahrung meiner Bitte, und bin immer mit einer besondern freundschaftlichen Liebe ich stets Ihr Verehrer

Freund

J. Carl Adalbert v. Günter

1

Gaildorf, bei Schw. Hall,
den 21. Mai 1815.

Wohlgeborener,
Hochzuverehrender Herr!

Ew. Wohlgebr. und meine Wenigkeit haben einander im Neuen literarischen Anzeiger und im Morgenblatt schon so oft begegnet, daß ich auch schon um des willen gütige Verzeihung zu erhalten hoffe, wenn ich mich mit einer Bitte an Sie wende, zu welcher ich sogleich übergehe. Da ich, laut der beiligenden beiden Ankündigungen, eine Sammlung kleiner Aufsätze auf Subscription herauszugeben willens bin, so war es wol ein sehr natürlicher Wunsch, daß auch in der durch [illegible]

Kultur sich rühmlichst auszeichnenden
Hauptstadt Baierns mein Vorhaben
nicht ganz unbekannt bleiben möchte.
Ich ersuchte also den Redacteur der
Münchener politischen Zeitung und des
Gesellschaftsblatts, Hrn. Sendtner,
die Ankündigung vom Nov. 1814. in
seine Blätter einzurücken, und dankte
dies um so mehr erwarten konnte, da ich ihm
seit Jahr und Tagen, auf sein Ansuchen,
von Zeit zu Zeit Beiträge zur Ober-
deutschen Literaturzeitung und zum
Gesellschaftsblatte geliefert habe, vor-
[illegible] alle seine Berichte mit [illegible]
[illegible] und Anecdo-
ten zu Gegenständen ausstellte. Gleichwohl
fand er es bisher nicht für gut, mir nur
mit einem Worte zu melden, ob er eine
Ankündigung in seine Blätter eingerückt
habe, und was der Erfolg davon gewesen sei?

Ew. Wohlgeb. habe ich noch nie einen
Dienst erweisen können, und gleichwohl
glaube ich mich nicht zu irren, wenn ich
mir von Ihnen eine gefällige Aufnahme
meiner Bitte verspreche, als von Hrn. Send-
ner, der sich mir zugedrungen hat, und
nun mit Undank lohnen zu wollen scheint.
In dieser Voraussetzung bin ich so frei,
Ihnen einige Exemplare der beiden An-
kündigungen meiner Arbeiten, vom
Nov. 1814 und Mai 1815. mit der gehor-
samsten Bitte zu übersenden, daß Sie
solche im Kreise Ihrer Bekannten gütig
verbreiten, auf den Fall aber, daß
Sie sich damit nicht befassen könnten,
mir solches baldmöglichst zu melden be-
lieben wollen. Mit wahrem Vergnügen
werde ich dagegen — dieß ist keine leere
Complimentirische Phrase — Ihnen, wo ich kann,

wieder zu dienen suchen, und auf jeden Fall ergreife ich mit Freuden diese Gelegenheit, Ihnen die Ihren Verdiensten um die Literatur von mir vorlängst gewidmete hohe Achtung zu bezeugen.

Ich bin mit Gesinnungen der aufrichtigsten Ergebenheit

Ew. Wohlgebr.

gehorsamster Diener,
Geistrath
J. K. Gück.

B ST. B.
MÜNCHEN

ad 14

Ankündigung.

Herr Hofrath Höck zu Gaildorf, im Königreich Württemberg, giebt, im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung, unter dem Titel: Miscellen, eine Sammlung kleiner Aufſätze vermiſchten Inhalts heraus, die ungefähr 28 – 30 Bogen in Oktav betragen und im März des künftigen Jahrs die Preſſe verlaſſen werden. Dem größten Theile nach ſind die für dieſe Sammlung ausgewählten Aufſätze ſchon vorhin in mehreren teutſchen Zeitſchriften, die meiſten im allgemeinen Anzeiger, in den literariſchen Blättern, im neuen literariſchen Anzeiger, im Morgenblatt, im Verkündiger, im Münchner Geſellſchaftsblatt für gebildete Stände und in der Zeitung für die elegante Welt, einzeln erſchienen; die Sammlung aber giebt ſie faſt alle neu bearbeitet, und mit ungedruckten vermehrt. Wer bis Ende Jäaners künftigen Jahrs bey dem Verfaſſer oder der Verlagshandlung ſubſcribirt, erhält das Exemplar für 1 fl. 12 kr. oder 18 Ggr. und das ſiebente Exemplar unentgeltlich. Der mit dem Ablaufe des Subſcriptions-Termins eintretende Ladenpreis iſt auf 2 fl. oder 1 Thlr. 6 Ggr. geſetzt. Briefe und Geld bittet man poſtfrey einzuſenden. Das Werk wird durchgehends auf gutes Papier gedruckt; diejenigen, die ihre Exempl. auf ſchönem Poſtpapier zu erhalten wünſchen, belieben es anzuzeigen; man bezahlt dafür 24 kr. oder 6 Ggr. weiter.

Gmünd, im November 1814.

Ritterſche Buchhandlung.

B.St.B. München

Bey dem Verleger dieſes und in allen ſoliden Buchhandlungen Teutſchlands iſt zu haben:

Brentano, Ernſt Heinrich v., Verſuch eines Handbuchs zum chriſtkatholiſchen Religions-Unterrichte für die obern Klaſſen in Bürger- und Landſchulen; das auch wohl zu Katecheſen in den Kirchen und zu Predigten gebraucht werden kann. Zwey Theile. Zweyte vermehrte und verbeſſerte Auflage. 8. Gmünd 1812. 136 und 246 Seiten. 48 kr. oder 12 Ggr.

Geſchichte, bibliſche, für Kinder. Ein Auszug aus dem größern Werke des H. Ch. Schmid. Zwey Theile, wovon der erſte das alte, der zweyte das neue Teſtament in faſſet. Dritte, mit 40 bildlichen Darſtellungen vermehrte Auflage. 8. Gmünd 1813.

Um die fehlerhaften Nachdrücke zu unterdrücken, hat der Verleger den Preis dieſer aus 2 Theilen beſtehenden bibliſchen Geſchichte auf 12 kr. geſetzt; bey Partien von 50–100 Exemplarien und portofreyer Einſendung des Betrags wird das Exempl. zu 10 kr. abgegeben. Zum zweckmäßigern Unterricht der Jugend ſind im zweyten Theile allerley — auch geſchriebene — Schriftgattungen beygefügt worden. Wer es gebunden zu erhalten wünſcht, bezahlt für den Pappendeckelband 6 kr.

Haßls chriſtkatholiſcher Religionsunterricht, als Hausbuch für den Bürger und Landmann. 8. Gmünd 1814. Dies 39 enggedruckte Bogen ſtarke, höchſt nützliche Werk koſtet nur 1 fl. Hievon wird ein guter Pappendeckelband für 12 kr. angerechnet.

Dies Buch iſt ganz vorzüglich für Sonntags-Schulen anwendbar.

—— kleiner katholiſcher Katechismus des Petrus Caniſius, nach Ch. Schmid vermehrt und verbeſſert. 12. Gmünd 1813.; ordinär geb. 4 kr.; 100 Ex. für 6 fl.

—— katholiſches Gebethbuch für jeden frommen Chriſten, deſſen ſich auch manchmal die Herren Geiſtlichen, Schullehrer, Hausvater ꝛc. zum Vorbeten bedienen können. 12. Gmünd 1814. 352 S. 24 kr.

Huggers, erſter Unterricht zur Buchſtabenkenntniß und im Leſen, nach Stephani. Erſte Abtheilung. 12. Gmünd 1814. geb. 6 kr.

—— Verhältniſſe der Zahl, nach der Idee der peſtalozziſchen Methode. Erſter Theil, welcher das Kopfrechnen enthält. 8. Gmünd 1815. 48 kr.

Leitfaden zum chriſtkatholiſchen Religionsunterricht. Verfaßt von Joſeph v. Mets, Generalvikariats-Rath in Ellwangen. Mit allerhöchſter Landesherrlicher Genehmigung. Gmünd 1815.

Dieſer Katechismus enthält 1 1/2 enggedruckte Bogen in 8. und iſt ungeb. für 6 kr. ord. geb. für 8 kr. zu haben. Damit die Herren Geiſtlichen und Schulinſpektors ꝛc. im Voraus ſich von der Nützlichkeit dieſes Katechismus überzeugen können, ſo wird hier die hochwürdigſte General-Vikariats-Erlaubniß beygeſetzt; dieſe lautet wie folgt: „Wir finden die gegenwärtige Schrift, unter dem Titel: Leitfaden zum chriſtkatholiſchen Religionsunterricht, durchaus ſo gründlich, zweckmäßig, und nach allen Theilen mit dem „katholiſchen Lehrbegriffe übereinſtimmend, abgefaßt, daß wir nicht nur den Druck dieſes Leitfadens genehmigen, ſondern denſelben ſämmtlichen Seelſorgern unſers Generalvikariats-Sprengels beſonders empfehlen haben wollen.“ Gegeben Ellwangen, den 14. Auguſt 1814.

Biſchöfliches Generalvikariat. Franz Karl, Fürſt von Hohenlohe, Biſchof von Tempe, Generalvikar.

Mayer, das Büchlein Tobias; ein Gemählde eines tugendhaften Wandels; beſonders ehelicher Zufriedenheit, guter Kinderzucht, treuer Anhänglichkeit an Gott, und Geduld in Prüfungen. Aus dem Lateiniſchen überſetzt und erklärt für Volks- und Jugendlehrer, auch zur Erbauung für Alle, in Homilien bearbeitet. 12. Gmünd 1815. 12 kr.

Namenbüchlein, oder erſter Unterricht im Leſen und in der Religion für Kinder. 8. Gmünd 1815. ord. geb. 4 kr. Bey Partien von 50 - 100 St. das Ex. zu 3 kr.

Reiter, Hilar, Gemeinſchaftliche Wandfibel mit dreyerley $2\frac{1}{3}$ Zoll hoher Schrift auf ungebrochenem $2\frac{1}{2}$ Schuh hohem, und 2 Schuh breitem Papier: Elementarbuch zum Leſen lernen. Gmünd 1814. geb. 3 fl. 36 kr.

—— Gemeinſchaftliche Handfibel nach der Wandfibel mit dreyerley $2\frac{1}{3}$ Zoll hoher Schrift auf ungebrochenem $2\frac{1}{2}$ Schuh hohem und 2 Schuh breitem Papier: oder Elementarbuch zum Leſen lernen. 16. Gmünd 1814. ord. geb. 6 kr. Bey Partyien von 50 – 100 Ex. das Ex. 4 kr.

Vogt, Joh. Thomas, Gebethbuch für katholiſche Chriſten, 21 Bogen in 8. mit einem in Kupfer geſtochenen Titelblatt, einer Vignette und einem Titelkupfer. 1814. 2te verbeſſerte und vermehrte Auflage. 36 kr. Auf Schreibpapier 48 kr. Auf Poſtpapier 1 fl.

Das nämliche Gebethbuch, auf eben dieſelben Papierſorten gedruckt, und in denſelben Preiße iſt auch in niedlichem Taſchenformat zu haben.

Vogt, Joh. Thomas, Gebethbüchlein für Kinder. 18. Gmünd 1813. 6 Bogen, mit einem Kupfer geſtochenen Titel- und 4 andern Kupfern. 12 kr.

Pfkchen 8/5 23.

15

Euer Wohlgeboren!

Von u. über Froumundus ist auch mir nicht mehr bekannt, als was B. Pez u. Meichelbeck mitgetheilt haben. Doch können Sie vielleicht in der Historia Rei Litterariae Ord. S. Benedicti von Ziegelbauer u. Legipont noch Etwas zu finden hoffen. Ich kenne nur zwey Biographien Meichelbecks: die von Grienwaldt in dem Vten Bande des Parnassus Boicus 2ter Versamml. S. 35–49; u. die von Haidenfeld, welche vor dem Chronicon Benedictoburanum steht. Was v. Schrank u. A. später geliefert haben, sind, bekanntlich, bloße Auszüge aus denselben. In beyden habe ich die Nachricht, daß er eine handschriftliche Freisingische Urkundensammlung in vier Folio-Bänden hinterlassen habe, nicht gefunden. Kommen nicht Ihnen die vier Folio-Bände, welche über das

Archiv von Benediktbeuern geschrieben hat (S. 38 u. 39, N. LIII. LXVIII) zu einer Beweisführung Anlass gegeben haben? Seine „copiosa Adversaria" (N. LXI) u. sein Briefwechsel („Responsorias ipse diligentissime asservavit. Licet enim aliquae ab eius obitu distractae fuerint, maxima tamen adhuc copia superest." (N. LXVIII) mögen manches Merkwürdige, wohl auch über Fromund, enthalten haben; aber wo sind sie? Leider! muss man, seit Aufhebung der Klöster, diese Frage so oft wiederholen, u. immer bleibt sie unbeantwortet. Bald wird sie auch auf Oefele's literarischen Nachlass, auf seine Adversaria Historiae Boicae, seinen Apparatus Bavariae sacrae etc., anwendbar seyn, welcher seit 43 Jahren jedermann unzugänglich ist, u., wie ich besorge, in kurzer Zeit ganz verschwunden seyn wird. Vergeben Sie, dass ich Ihnen eine Wahrheit berichtet habe, die Ihnen gewiss so unangenehm klingen wird, wie mir.

Mein böser Dämon hat mich zu einer Arbeit verleitet, wobei ich das Mühsame u. Unangenehme nicht berechnet hab. Sie besteht aus einer Abhandlung über die Freisingische Traditions-Bücher, u. meine Materialien hiezu sind alte, kaum lesbare, Notizen, deren grösster Theil in Verlust gerathen ist, in Verbindung mit der, durch einen Zwischenraum von mehr als 30 Jahren geschwächten, Erinnerung. Dieser Aufsatz ist, wie ein früherer über die Catalogos Episcoporum Frisingensium, für das Archiv d. Gesellsch. f. ältere deutsche Geschichtk. bestimmt.

Mit unwandelbarer u. gränzenloser Hochachtung verbleibend

Euer Wohlgeboren

ergebenster
Hoheneicher

B. ST. B. MÜNCHEN

Sr. Wohlgeboren
Herrn B. J. Docen
Custos der Königl. Central-
Bibliothek u. Mitglied
des K. Wladimir O. d. w.

zu
München

d. C.

Euer Hochwohlgeboren!

16

Herr Konventual Stulz von St. Florian bey Linz, der würdige Zögling, Freund u. Schüler des um Oesterreichische Geschichte hochverdienten dortigen Herrn Chorherrn Kurz, wünscht die Königliche Hof Bibliothek zu besuchen, u. vorzüglich Euer Hochwohlgeboren persönlich verehren zu können.

Ich erlaube mir daher die Anfrage, zu welcher Stunde des künftigen Donnerstages wir Euer Hochwohlgeboren in der in der Musikalienpresse Nr. 661.6.

Königl. Hof Bibliothek aufzusuchen dürfen?

Hochachtungsvoll verbleibend

Euer Hochwohlgeboren

Ihr gehorsamster Diener
Habenicher

München 14/10 24.

Jaeck 14/IV/22

beantw. 20 Febr.

Bamberg 8/2 22

17

Ew. Wohlgeboren

beliebten in Ihrer Erklärung gegen Ebert meiner zu erwähnen; ich gewinne dadurch das Vertrauen, daß Sie mir die Bitte um baldige gewähren werden, ob Heyne die Münchner Codices selbst, oder deren Abweichungen von seiner Ausgabe Virgils, später noch erhielt, als er Vol. V p. 424 sagt: Codices — bis p. 425 sunt adjecta. Ich habe zwar bereits 7 unverglichene Handschriften benutzt; doch wäre es möglich, daß die Münchner mir besonders dienlich wären.

Geben Sie mir jemals Gelegenheit zu einem Gegendienste, so werde ich durch die That beweisen, daß ich mit aller Hochachtung bin

Ihr gehs. Dr. Jaeck

505

D. Wagner Juli 1828

Sr. Wohlgeboren des Herrn
Kustos Docen

8 FEB. 1825

in

frei München

Nürnberg am 25. May 1812. 18

Geliebtester Freund!

Wenn ich Ihr angenehmes Briefchen vom 2. d: 11. April nicht eher beantwortet habe, als nun, wo ich Ihnen das Resultat Ihrer Aufträge vorlegen kann; so geschah es theils weil die Prüfungsgeschäfte damals meine ganze Zeit erfordert haben, daher ich auch nicht selbst die Auction besuchen konnte d: mit [illegible] es immer seine Sache ist. Hätte ich selbst zugegen seyn können; so wäre ich doch bisweilen ein Paar Kr. höher gegangen und hätte versucht ein und anderes mehr zu bekommen; so mußte ich aber strenge gebieten, nicht 1 x. weiter zu gehen, als vorgeschrieben ist, um keinen Mißgriff zu veranlassen. Überdieß hatte ich seit 14 Wochen eine leidende Schwester welche nach vielen harten Kämpfen endlich glücklich überwunden hat und heute begraben wird. —

Ich freute mich herzlich nur wieder einmahl zu sehen und zu lesen, daß Sie noch leben und daß Sie noch mein Freund sind! — Lassen wir jetzt vor der Hand wegen der [illegible] d: der Extracts aus Scheurlbuch alles gut seyn, weil wir uns nun hoffentlich mündlich bald miteinander darüber unterhalten können, denn, wie ich höre soll ich zum ersten Reichsarchivs-Adjunkt ernannt werden zu seyn, die allerhöchste Gnade erlangt haben. Was hätte und wissen denn Sie davon? Wann werde ich die Arbeit erhalten; was werde ich entrichten müssen? —

Hr. Hofbibliothekar Dr. Scherer empfehlen Sie mich verbindlichst und versichern Sie ihn, daß ich mich freue bald seine persönliche Bekanntschaft zu machen. Der Brief an Hr. Medizinalrath D. Colmar wurde von mir sogleich bestens bestellt; er konnte aber bisher unmöglich noch antworten. — Er war mit seiner Auction ziemlich glücklich; das Meiste ging gut, vieles sehr gut weg. Ich habe daher auch für Ihre Wünsche wenig sehr wenig erhalten, wie Sie finden werden. Hr. Prof. Thiersch den ich mich ebenfalls herzlichst zu empfehlen bitte, hat verhältnismäßig mehr erhalten, als die Un. bibliothek.

Durch wen soll ich die Bücher, welche noch beym Auctionator stehen, übersenden? Wenn sich doch werde durch den Ordinari Fuhrmann Kemmeter od: andere welche Art durch soll ich sie abgehen lassen? — Ich wünsche, daß Alles zur Zufriedenheit seyn möge, bitte um Ihre alte Freundschaft und freue mich Sie bald persönlich versichern zu können, daß ich mit vorzüglicher Hochachtung lebenslang seyn werde

Ihr

ganz ergebenster Fr. u. Dr.
Kiefhaber.

B.St.B. München

N. S. Ich besitze Jöchers Lexicon in 4. fol. B. mit 2 Bänden Supplement; solche sind in neuesten Zeiten erst so, stattlich verkauft worden, daß es Jammer Schade darum ist. Sagen Sie mir also, was soll ich thun; soll ich sie zu jenen Büchern gesellen, die ich mit nach München nehme oder zu den Verkaufsbüchern? —

Dürfte ich Sie nicht gehorsamst um baldige und sichere Bestellung der Anlage bitten?

P. P.

Mein verehrtester geliebtester Freund!

Obschon ich sehr nahe am Ziele der völligen Besserung zu seÿn hoffe; so kann und darf ich doch nun noch nicht ausgehen; darum muß ich abermals schriftlich an Sie kommen. Ihrer Güte verdanke ich jene 5 Theile von meinen litterarischen Blättern; aber der 6.te Theil und zwar der 3.te Band, in dem beides gerade enthalten ist, was ich vorzüglich vergleichen möchte, fehlt mir noch. Ersuchen Sie also Herrn Bibliothekar Scherer unter meiner freundschaftlichsten Empfehlung auch um dessen Zurückgabe. Nach einiger Zeit stehen ihm die 6 Bände wieder zu Diensten; ich brauche sie nur gerade jetzt. — Daß Theuer[illegible] kleinere Schriften nicht auf der Bibliothek sind, bewundere ich [illegible] nicht. Wissen Sie keine hiesige Privatbibliothek, worin sie seyn könnten?

Hr. Dr. Siebenkees in Buchh. läßt sich Ihnen empfehlen. Er wird einen Versuch machen, mit dem neuen Jahre ein neues Litter. Journal, gleich dem Litt. [illegible] Auch, d: litter. Blättern herauszugeben und lässt Sie einladen ihm, von sich und andern Literaturfreunden Beyträge einzuschicken; zugleich aber lässt er Sie auch bitten ihm auf 14 Tage aus der Centralbibliothek die Bibliothecam Spencerianam zu übersenden. Ich aber bitte Sie noch den Hr. Hr Radlof zu sagen, dass der verlohrne Schuh dortig ist; er möchte nur zu mir kommen u: ihn abhohlen.

Für die Mittheilung der Leipz. Lit. Zeit. den 2t Theil ich in künftiger Woche zurück senden werde, meinen gehorsamsten Dank. Ich habe viel Interessantes gefunden u: muss mir noch einiges excerpiren.

Ich wünsche Ihnen bey bester Gesundheit die angenehmsten Winterfreuden und bitte den armen Kranken nicht immer ohne Besuch schmachten zu lassen; sondern ihm auch wieder einmahl Gelegenheit zu geben, Ihnen mündlich sagen zu können, dass ich gesund u: krank mit Hochachtung u: Freundschaft gegen Sie erfüllt bin und bleibe.

[illegible]

V. G.
am 9. Oct.
1815.

N. S. Wenn die Teutoburg nicht mehr fortgesetzt wird, so bitte ich Hr. Bibliothekar Scherer recht sehr, mir gelegenheitlich, diejenigen Manuscripte, welche ich dem Derselben eingesendet habe, wieder zukommen zu lassen, da ich vielleicht einiges davon für das neue litter: Journal verwenden könnte. — Nicht wahr ich plage Sie recht; das ist aber Ihre Strafe, weil Ihr lieben Herren u: Freunde mich nicht besuchen und sich mündlich litterarisch mit mir unterhalten möget; Ihr mich schriftlich haben müsst.

Sr. Wohlgebohrn dem Kön. bairr.
Bibliothek-Custos Herrn
Adjunkt. Docen

B. St. B.
MÜNCHEN

Lewkowicz

Ausbourgo 26. 9bre 1809.

Stimatissimo Signore!

Eccomi già tre giorni à ausbourgo senza dalle nuova di me. Scusate Cara anima! la trascuratezza d'un giovane bolliente come son io. Avrei molte cose da dirle ma non so d'onde cominciare. Sia dunque l'affare della mia grand invenzione e di questo lavoro ~~que~~ che Lei par la sua gentilezza et bontà stà lavorando. — Ainsi aimable Mr. Docen je remarque que mon italien va difficilement, je veux donc aissayer si le français ira mieux! J'espère donc cher ami que vous aurez fini la traduction libre de l'article qui doit être inseré dans la gazette litéraire et même que brientôt j'aurai le plaisir de la lire. — Faites en sorte que nous puissions avoir une douzaine d'exemplaires gratis car je Vous avoue cher ami sincerément que je me trouve actuellement un peu gêné cequi regarde l'article de la bourse. Vous aurez la complaisance de faire mes compliments à mrs. Müller, Valer, ed al bravo svizzero: mes respects à mrs. Soemering, Koche et le Jeune Jacobi, comme aussi à Mr. le Bibliothéquaire.

Vous Vous donnerez la peine de Vous informes comment s'appelle le Sécretaire de l'ambassade Russe; j'ai oublié de demander moi-même, cependant cela m'est trèt important. C'est un charmant homme! Vous ferez sa connaissance lorsque l'article sera imprimé dans la gazette litéraire, parceque je Vous prierez de vouloir bien Vous donner la peine de passer chez lui avec les exemplaires que je déstinerai pour la Russie. — Si l'article n'est pas encore achevé et donné à la censure; je Vous prie de faire glisser quelques petites expréssions qui doit tout soi peu flatteuses pour moi. Epistola non erubescit. Pardonnez à la faiblésse humaine! et plaignez en même tems les faibles!..

Può essere che Lei avrà una visita dalla cugigniera della casa dove stava allogiato. Avrete la bontà di rimetre à Quella sta lettera con un piccolo rigalo che gli fò. Lei sa in che circostanze era io nel momento del mia partenza ecco la cagione di questo fatto.

Lo prego encora una volta scrivete mi di tutto che p essere interessante per me. Pregate instantamen il bravo Signore Müller che volia aver la bontà per un polaco di far stampare cinque ò sei exempiari su carta fina d'ingiltera ò d'Olanda che io pagherò volontieri. — Il Signor Kayser gli fà mol bellissimi complimenti poveracio stà un può indisposto. ma oggi deve venir da me per far una letra insieme con me.

La riverisco distintamente et
La prego di conservarmi la.
preziosa amitta.

Di Vossignoria Illma
Divotissimo servo ed estintor. Lewkowitche.

nb. C'est pour les Français que j'écris mon nom, comm il est ici écrit.

Mes compliments à Mr. Pasche et Mme Son Epouse
mille baisers à leur charmant mr. François.

En empaqstant mes effets j'oublié dans ma chambr une cravate ou mouchoire blanche de batiste fine marqué par deux lettres. S.L. s'ils ont trouvé je prie beaucoups à me la faire avoir par votre intermède. Toujours le même. Lewkowicz.

B.St.B. MÜNCHEN

Stimatissimo Amico.

Non sapprei dirle quanto ho goduto nelleggere il suo interessantissimo foglio. Me ne rallegro infinitamente d'aver trovato nella sua amabilissima persona un vero ed leale amico ed animato d'un raro zelo per il mio bene e decoro. La ringrazio infinitamente per la sua ripresentazione appresso il Signor Müller. Veramente questo mi farebbe sommo dispiacere se le mie cose fossero stampate promiscuamente con le cose altrui. Perchè allora non potrei spedirle in paesi lontanissimi, e così sarebbe una cosa per me et per le mie viste inutile. Pregate dunque con sommo ardore il Sgr. M. che non mi ricusi questa grazia ed assicurate lo della mia non *equivoca* riconoscenza. In caso se avesse gia fatto stampare di magniera contraria a quella ch'io avrei desiderato e che Lei amichevolmente à proveduta, allora per far qualche uso non ci resta altro che di far stampare a parte con le collonne dei caratteri ch'erano di:

spersi

dispersi fra i fogli diversi in un sol foglio almeno quindici o pure venti exempiari.

Festino con questa lettera temendo che non sia già tardi.

Riverite distintamente da parte mia le Persone nella mia prima lettera nominate.

Stiate bene! ed amate, quanto già fatte adesso, il

Vostro
Divotissimo et
fedelissimo amico
et servitorello.
Zerkowiz.

28 9bre 1809
Ausbourg.

chez le Marchand
Köerber.
son allogiato.

P.S. Mon cher Ami! Je suis vraiment très-mecontant de moi-même, voici la raison: j'ai reçu votre lettre chemin faisant chez Mr. le P. Keyser, qui se porte déjà mieux et Vous aime et estime comme Vous le meritez. Il faisait un peu obscure ce qui m'empechat de la lire sur le champs. Ainsi j'ai la mis dans ma poche: chez Mr. le P. Keyser il n'y avait pas encore de la la lumière dans la chambre de sorte que je n'ai put la lire non plus. – Retournant chez moi j'ai la lue avec beaucoup de joie; mais la pensée de Mr. Müller m'allarmat au point que je me suis mis aussitôt à Vous écrir; j'ai courru avec ma lettre à la Poste laquelle était déjà, malheureusement pour moi, partit pour Munic. je devais prendre patience, et remettre ma lettre à aujourd'hui. Ainsi cher et estimable Docen! faites Votre possible que ma chose soit imprimée dans la feuille principal de Mr. M., autrement je ne pourais faire aucun usage, si elle était dispersée entre plusieurs N^{os} de sa Gazette literaire. En cas s'il avait fait d'après son idée, alors conjurez-le de vouloir bien me faire imprimer au moins 15^{ne} ou 20^{ne} d'exemplaires à part, si les caractères dont on se servit pour impression ne sont pas encore décomposées: en cas contraire il n'y a point de remède! – Toujours le même.

Vale! animae dimidium meae!

le 29 9bre 1809.
Ausbourg.

B. ST. B.
MÜNCHEN

à Monsieur
Monsieur Docen
Ecrivain de la Biblio=
thèque Royale de Munic

à Munic

Mon cher et éstimable ami !

Je ne Vous ferai plus de compliments pour Votre amitiée dont Vous m'honorez, car j'éspère que Vous ayez une conviction de mon estime pour Vous.

Je m'empresse de Vous envoyer la feuille que j'ai lue avec un plaisir qu'un père éprouve en réçevant son enfant. Cependant cher ami Vous remarquerez Vous même que cela pullule de fautes d'orthographe. Quelques unes j'ai indiqué et tant que je pus je cherche à les corriger les endroit où je crois manquer quelque chose j'ai marqué par un nb. Ayez soin cher ami de les bien retoucher car ce serait un grand desagrement que de laisser circuler si incorrectement.

page 995. Sänger von Mantua (Virgil)
la même page au lieu de Mayster il est Minister. et puis au lieu Sprengel's il est Strengel's.

La citation de Trant est horriblement defigurée. Voici le texe : „Non tam dissimularunt fuisse quam garriverunt inepte chirurgi quidam, qui

chartae parcere /non parere/ voluerunt,, /non pas voluerunt/
page. 996. il y a un nb. que j'ai fait, parce qu'il me semble qu'il y manque quelque chose.
Dans la citation de Falconet: dum itur ad vesicam /non pas dumitur/ et puis dans le même texe il est dit in ani conata au lieu qu'il devait y être in omni conatu.
page 997. je crois qu'au lieu de Accuschirsucht il vaudrait mieu de dire Geburts-Kunde
la même page il y a plusieurs fautes et j'y mit un nb. pour Vous faire attentif ce qui y manque.
page 998. il y a au lieu Zange /Janger/ et Absoesse pour Abscesse.
page 999 outre plusieurs defauts il faut corriger dass er ihm doppelte Excanulation giebt, welche zur Einbringung des Cistotoms in die excannulation des Itinerariums ette.
ibid. au lieu den Schnitt il est dit /den Instinkt./

ibid. j'ai mit nb. parcequ'il me semble qu'il y manque quelque chose.
page. 1000. je fis un notabene parce qu'il y a ~~cho~~ quellque chose qui y manque
puis au lieu welches leztere est dit /welcher lezterer./
ibid. au lieu Urethra est dit /Ulrethra/
ibid. une virgule superflue.
Tout cela par rapport aux fautes d'orthographe. Aprésent je prends la liberté de reiterer encore, si ~~il~~ c'est ~~pas~~ possible, que cette récension puisse être imprimée à part avec les caracter qui sont composées en donnant pour titre Uber die verbesserte Steinschnitts methode des Hrn. Lewkowitz
Je souhaiterais même qu'on changea, s'il est possible, dans la gazet Litteraire le titre de la même maniére.
Paler en cher ami avec notre commun ami Mr. Müller. Faites lui mille de plus tendres amities de ma part et assurez-le de ma vraie amitié de mon estime et de ma compassion pour ses maux et souffrances.

Ainsi voyez Caro Docen!
s'il est possible que je puisse avoir vingtain 20. Exemplairs àpart pour les pouvoirs envoyer partout cette recension. J'éspère que les caractères étant composés pour l'impression de la gazet, c'est un rien que de faire imprimer 20. Exemplaires à part et je payerai volontier le montant car je crois que cela ne peut pas couter grande chose. Apropos Vous ne m'avez pas encore apprit comment s'appelle Mr. le Secretaire de l'ambassade Russe. Informez Vous en et faites me le sçavoir, car j'ai oublié moi-même le demander de son nom de famille.

Je Vous salue très-humblement et suis avec estime —

5. Xbre 1809 Ausbourg.

Mille de plus belles
choses de la part
de Mr. Keyser.

Votre très-
humble servi-
teur Serka-
witche.

Voyez je Vous conjure au nom de l'amitié la plus sacrée si je puis avoir ma chose imprimée apart!!! —

B ST. B.
MÜNCHEN

Cher et Estimable Ami

J'ai eu le bonheur de connaitre votre coeur et vos sentiments, pour pouvoir douter de la sincérité de vos soins et de vôtre vrai attachement à ma personne et par consequent de votre ardent zèle de tout ce qui peut m'interesser. Je n'entre point en protestations et témoignages de l'amitié. Cependant je ne conçois pas comment cela est arrivé que cette chose soit si negligement faite. Vous savez Ami que j'ai voulut volontier depenser quelque choses tant pour le papier, que pour l'impression pourvu seulement qu'on en eut eu le soin necessaire

Il me semble qu'il n'y avait rien de plus facile que de faire cette recension dans la même feuille ou bien s'il trouvaient àpropos le proprietaire de la gazette literaire et Mr. Müller de la partager entre deux, de alors il était convenable de la publier telle comme le texte était conçu. Je ne saurait m'immaginer comment j'ai eu le malheur de desplaire à Mr. Müller, car enfin la chose ne pouvait dependre que de lui. Enfin je ne sais pas si cela est trop honnorable pour une gazette Litteraire de paraître aux yeux du Public avec tant de defauts. Il est sur que cela ne demontre pas un grand sçavoir de la langue classique comme celle des Romains que de faire imprimer tant des erreurs grossieres.

Cependant la chose étant faite il faut prendre patience! Aprésent chez Docen (car vous me serai toujour cher) ayez soins d'expedier ces Exemplaires que nous avons.

Comme vous n'avez que 5 Exem. sur beau papier, vous aurez la bonté de remettre deux exemp. à S. A. Mr. le Prince Baratinski; mais pour le faire, vous attendrez des lettres que j'expedirai d'Ulm ou de Strasbourg pour S. Altesse et son Secretaire. Un exemp. sur le beau pap. vous m'enverrez à Strasbourg Poste restante. et les derniers deux vous enverrez à Mr. Keyser. Toute la depense que vous ferez dans ces expeditions sacro-sancté je vous restituerai.

B.ST.B.
MÜNCHEN

Vous m'enverrez aussi un Ex.
sur le papier ordinaire.
Je vous écrirai de Strasbourg
comment vous aurez à m'ad-
resser les lettres, car nous
ne scavons pas encore où
nous dirigerons notre marche
Je laisse à votre jugement et
à la bonne volonté de corriger
les fautes du texte, ou bien
de les laisser telles comme
elles sont. Mes Compliments
à Mr. de Müller. Prenez garde
à lui faire remarquer mon
humeur.!!!

Conservez moi votre amitié
et cette estime dont vous
m'avez honnorrez. Envoyez
moi mes manuscrits fran-
çais. et même votre production.
Vis felix meique
Memor. — Votre vrai

13. Xbre 1809. Ami estimateur
Genzbourg et serviteur.
en der Do- le Showitshe
nau.

mes compliments à tout le monde.

Era ben

NB. Vous enverrez à Mr Keyser six examp. en tout
c'est-à-dire 2. sur beau et 4. sur le papier ordinair.

Mein theuerste Freund!

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]:
C'est demain [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Ausbourg [illegible]
la [illegible] pour nous porter vers Strasbourg. Nôtre
[illegible] [illegible] ne nous est pas [illegible] [illegible].
Je suis faché de quitter Ausbourg [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] et negligemment.
[illegible] [illegible] à mon cher et estimable Key-
ser. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible].
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
de [illegible] [illegible] [illegible]. Il a [illegible] [illegible] et
le courage de se charger de [illegible] [illegible].
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d'ex-
pédier à Mr. Keyser six exemplaires sur un beau
papier. Il ne vaut pas la peine de corriger comme
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] exemplaires [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
aussi bien que Mr. Müller que j'estime comme un bon
garçon [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] de [illegible]

à la correcture de cette feuille suivant. Prenez garde de raffroidir Votre amitié et votre intérêt pour moi en proportion que je m'éloigne de Vous; autrement je Vous ferez [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] de Cologne si nous y venons ou bien vous assommer de ces fromages d'Hollande si c'est là que nos pas seront dirigé. Je Vous envoye une lettre pour Madame la Comtesse Alexandrowicz. Vous y joindrez un exemplaire de la gazette Litteraire et [illegible] [illegible] [illegible] Autriche.

Vous aurez la complaisance de m'écrire en adressant d'abord cette lettre [illegible] [illegible] [illegible] ou bien en [illegible] de la [illegible] [illegible] [illegible] Bataillon [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Vous exemplaires [illegible] [illegible] [illegible] et [illegible] [illegible] Vous [illegible] la peine de faire les corrections aux [illegible] et Vous pourrez même y joindre vos manuscrits français. Ayez bien soin d'affranchir les lettres que Vous aurez la bonté de m'écrire à la [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] que Vous ferez. Si j'étais au bout du monde je ne manquerai pas à Vous rembourser.

Vous voyez donc [illegible] combien de commissions que je Vous donne [illegible] [illegible] combien j'ai abusé que je Vous [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] cette amitié et ces bontés dont Vous [illegible] les importuns comme celui qui a l'honneur d'être jusqu'à la dernière heure.

[illegible]bourg 11 Xbre 1809. à onze heures et demie [illegible] de nuit

Votre vrai ami et estimateur et serviteur.

1 f. n. Wien
3 f. ù 3 ord. au [illegible]
1 f. ù 20 ord. au X.
– – au Secr.

[illegible]

An Keiler 2 fl. F.
Macht in Wien 1 fl. F.
S. 3 fl. F.

Die Lenze

Cher Ami

En arrivent à Strasbourg je pensais que j'aurais le plaisir de trouver déjà Vos lettres et celles de Mr. le Prof. Keyser. Cependant voilà huit jours que je suis ici et malgré ma grande accouratesse pour demander s'il y avait des lettres pour moi je ne trouve rien. Vous concevez bien Animo mia! que cela m'afflige à l'incroyable et cela par la raison que je crains d'avoir Vous offencé par mes importunités précédantes. Si par malheur cela pouvait avoir lieu! parce confitenti errores suos.

Je Vous envoye les lettres pour Mr. le Prince et son secrétaire d'Ambassade, saignez les envelopper et cacheter et remettre.

Mandez moi je t'en conjure si Mr. le Prof. Keyser a reçu les exemplaires et s'il les a expedié avec mes lettres que je lui ai confiés.

Je Vous ai ecrit de Günbourg sur le danube aussi bien qu'à Mr. le Prof. Keyser mais il est possible que Vous n'ayez point reçu de mes lettres.

Si Vos lettres n'ont pas été jusqu'apresent expediées alors difficillement je les pourrais recevoir à Strasbourg, car notre sejour ici ne sera point de long duré ainsi adressez moi Vos lettres à Versail poste restante. C'est là que notre Legion va faire une revue devant S.M. Imp. et Royale.

Ne me refusez vos lettres et avertissez moi de vos circonstances. Songez qu'elles m'interessent autant que Vous même. Mes Compliments à tout le monde que je connais et par preferance à Mr. Soemering, Koche, Vasche, etc. etc.

Ton Vrai ami et estimateur

Dr. Leskomitske Chirurg.
Aide Major à la 2de
Legion de la Vistule.

le 30 Xbre
1809.
à Strasbourg.

Saluez Mr. le Pr. Keyser et son aimable famille.

M. 21 Dec. 9.

Era ben neceſſario, amico, di riſpondere quantoprima alla Voſtra ultima; mà ſcuſatemi, ſapendo, ch'io ſon ſtato molto imbarrazzato e turbato per queſti dì da tant'altri incommodità. Vi è anche una altra coſa, che mi fà poco gradito tutto quel affare, cioè, che (per dir il vero) io non avrei penſato del noſtro ſgr. M., che ſarebbe il ſuo mistiere ſi negligente; hà ſcorzato l'ultima parte del voſtro ſcritto in una maniera che mi fà poco contentimento, come mi pare, che anzi à Voi farà. Io però ho ridomandato gli manoſcritti ma non poteva egli ritrovare altro, che il voſtro originale, ch'io credo dovere rimettervi. Oltre ciò di ciaſcun numero noi ſono ſomministrati non più che 5 Exemplari in pap. fin. e 6 in carta commun ordin. Di queſti ho inviato uno fino alla ſera di Vienna colla voſtra lettera; 3 fin. e 3 ordin. al ſgr. Keyſer, gli altri ſono deſtinati per il ſgre ſegretario, del qual nome non mi ſovviene in quel momento; prætera Voi ricevete adeſſo 3 exempl. io invero non poteva far una diſtribuzione più conveniente. —

Mi doglio, che ſiete partito ſi toſto, mà Vi ringrazio per voſtra memoria amichevole, della quale mi è teſtimonianza l'ultima lettera. Io ho tutta ſperanza, che nel corſo voſtro preſente non perderete quel felice voſtro humore, ni la ſanità, che d'ogni bene è il preziosiſſimo. L'anno, che viene, vi porti mille gaudi col felice ſucceſſo di tutti voſtri brami! Forſe la Furia di Marte più preſto, che noi penſiamo, ſarà eſtinta, e poi, ſarà poſſibile di rivederci una volta. Addio, caro, ſtate ſano e felice, e conſervatemi la voſtra amicizia, come ſia à Voi

il voſtro ufficioſiſſimo
B. D.

Quel pacchettino vi farà ben mandare il ſgr. M., come fà all'ordinario gl'intereſſati della ſocietà L.

Verte

Voilà, mon ami, le petit paquet, que je vous voulois adreſſer ſous bande (comme Mr. M–r fait l'expédition de la gazette) je l'ai diſſolu, parceque Mr M–r me dit, qu'une re-miſſion de telle ſorte vous cauſeroit une dépenſe bien grande. Ainſi je vous envoyerez ce que Vous demandez, demain par un autre chemin plus convenable. Dans ce même temps je viens de recevoir une lettre de Vous écrite de Gerzbourg qui me vient justement à propos, pour regler la distribution des Numeros, comme vous la demandez. A l'endroit, cependant je ne conçois pas, comment cette chose fut ſi negligemment faite; je vous ferois réponſe ſatisfaiſante, mais cela ſe feroit mieux de bouche; il me ſuffit, de vous aſſurer, que 1) M–r m'avoit promis de mettre la matière entière dans une feuille, puis il changeoit d'avis, non-obſtant mes remontrations. 2) au lieu de traduire fidèlement la partie, dont il ſe chargeoit, il la racourcit fort, 3) au lieu de me laiſſer les ſoins de la correcture, comme il le fait autrement dans un tel cas, il corrigeoit lui-même, ſans que je me puis immaginer ni cet racourciment, ni ces fautes qu'il a laiſſer paſſer. Mais pourquoi vous parler en détail de cette chose, dont je vous ai écrit à trois fois, qu'elle n'étois pas executée à mon gré? Je ne déſire autre choſe, que cette lettre entre bientôt dans vos mains; l'original, comme je le voulois déja faire moi-même, y est joint, comme vous le demandez.

Adieu, mon cher [illegible]!

B ST B. MÜNCHEN

Von den Heerstraßen der Römer in Deutschland; s. Gelehrte Ergötzlichkeiten x. Stück. 774. 283-93. unterz. S.

Hochwohlgebornen Hochgelehrten Herr!

Herr Heyne theilte mir vor ein paar Tagen die frohe Nachricht mit, daß der Gott Teutates und seine Hülle hervorgetretten sey, und daß Sie mir über ihn zuletzt Aufschlüsse mittheilen werden. Werden Sie nicht böse, wenn ich mir die Freiheit nehme Sie um diese Aufschlüsse zu bitten. Meine Neugierde ist groß, und der Eindruck, den ich seit dem Empfang der Nachricht das Merkwürdigste wieder zurückgenommen habe, wünscht schleunig in meiner Arbeit fortfahren zu können.

Unfern der Stelle, wo der Schießstein des Teutates gefunden worden ist, haben in der vergangenen Woche die Schweine einen Kolbentheil aufgewühlt. Die Bauern brachten sie mir. aber ich erkannte an ihr das zugespitzte eines Kolbes, das wahrscheinlicherweise die Franzosen, die im Kriege einquartirt waren, nachdem sie den silbernen Obertheil eingesteckt hatten, hineingeworfen haben.

Anstrengungen bey meinen antiquarischen Reisen haben meine körperlichen Kräfte geschwächt. Itzt erholen sie sich wieder. Die Nachricht des Herrn Heyne wirkte kräftiger als Arzney auf sie. Was wird erst Ihr Brief bewirken?

Mit ewiger Hochachtung bin ich

Gelbelsee bey Kipfenberg
am 5 Jul. XXIV.

Euer Hochwohlgeboren

gehorsamster
J. Mayer Pfarrer.

P. S. Dorow ist schon mein Eigenthum.

Ew. hochwohlgeb. Hr. Dr.! Verzeihen Sie daß ich ~~bis~~ bisher so lange in Ihrer Schuld geblieben bin, u. dadurch veranlaßt habe, daß Sie mir erst mit einem 2ten Schreiben zuvor gekommen sind. Sie hatten mir damals so ~~s~~ gute Nachrichten mitgetheilt über Ihre fortgesetzten Bemühungen, daß ich Sie veranlassen sollte, in der ~~der~~ geschlossenen Sitzung unserer historischen Classe davon Mittheilung zu machen; da aber ~~die~~ Sitzung erst später abgehalten war, u. 2 Stunden von den Vorträgen schon weggenommen waren, so legte ich solche Mittheilung für das nächstemal auf. Meine Absicht dabei ist, die Herren darauf aufmerksam zu machen (wozu Prof. Thiersch mir sogleich beistimmen wird) einen Mittelpunkt für die Erforschung der Röm. Alterth. in Bai. zu begründen, nicht ~~durch~~ um einzelne zu realisiren der Gegenstände, sondern zu einer gemeinschaftlichen, minder isolirten Wirksamkeit, die hier Hand bieten können und Lust ~~dazu~~ haben. Wie oft habe ich den Conservator des Antiquar. Hrn. Nast, dazu aufgefordert, da er doch mit dieser Art Alterthümer sich besonders abgibt, nur einmal die Umrisse zu einer Bavaria Romana (topographisch) publice in der Akademie vorzulesen; ~~aber~~ aber alles umsonst. Ich wollte, wir hätten eine Charte von Bai., worauf bloß die größeren Städte, Flüsse, ~~und alle~~ Straßen u. alle Orte, wo röm. Alterthümer sich vorgefunden haben, verzeichnet wären. Sie selbst könnten am besten das Verzeichniß aller dahin gehörigen Ausgrabungsorte aufeinander folgen, etwa in einer Art Zuschrift an die Akademie, die ich gern in öffentlicher Sitzung sodann ablesen würde. — Was von den in Bai. gefundenen u. früher gesandten Alterthümern sich im Antiqu. findet, weiß nach solchen örtlichen Nachweisungen der Conservator alles anzugeben, aber den Gegenständen selbst ist kein certificat d'origine angeheftet, u. da der einzelne Mensch morgen nicht mehr da seyn kann, so finde ich das sehr mißlich. —

Hr. Becker wird in guter Laune Ihnen in betreff des Deus Sedatus geschrieben haben; ich habe alle mythologischen Lexica umsonst darüber nachgeschlagen, u. Sie sind mit diesem Namen wol gerade so daran, wie die Engländer der ~~Alt~~ Röm. Alterthümer in England, wo auch Namen von Göttern oder Göttinnen vorkommen, von denen kein Mensch ein Wörtchen weiß; da ist es jedoch das beste, dieses Nicht-wissen offen folgender Umstände auszusprechen, seine etwaigen Vermuthungen als solche hinzustellen, im übrigen der Weitern möglicher Aufklärung u. Combination zu überlassen. Das Übel der vorgreifenden Auslegungen hat noch ~~kürzlich~~ die vermeintliche Göttin Equejas bewiesen. So lange wir nicht wissen, wie die Figur des Gottes Sedatus (wenn er anders nicht ein bloßes Gedankenbild war) dargestellt gewesen, sind den Conjecturen die weitesten Auslegungsräume benommen.

Den Sovoo, oder vielmehr Hoffmann, hätte ich Ihnen ~~lesen~~ unserm Namen ~~leihen~~ geliehen zuschicken können; es ist ~~aber~~ nun besser, daß Sie es selbst haben. Vermuthlich kennen Sie auch des andern Schriftchen dieses Hoffmann bekannt "über die Zerstörung der Römerstädte an dem Rhein" 2te Aufl. 1823. Wo nicht, so kann ich es auf Verlangen Ihnen sogleich zusenden.

B ST B. MÜNCHEN

Bamberg am 20 Julius 1821.

beantw. 26 Jul.

Wohlgeborner,
besonders hochgeehrtester Herr Bibliothekar!

Zwei Gegenstände, welche die Altenburg betreffen, sind es, weswegen ich so frei bin, Euer Wohlgeborner um gütige Aufklärung zu bitten.

1) Ueber den Ursprung des Namens Bamberg, welche, wie ich mit Andern dafür halte, ursprünglich Babenberg hieß, hat man sich bisher gestritten. Ich habe ihm eine teutsche Deutung gegeben und eine alte Burg daraus gemacht, weil eine Neue mit dem Namen, Babenberg, erbaut worden ist.

Nun schrieb mir Herr von Lang, das Baben bedeute in der alten Sprache hoch; worauf die Altenburg für eine hohe Burg genommen werden müßte. Da ich mit der alten Sprache nicht so genau bekannt bin, und in der hiesigen Bibliothek keine Bücher darüber sich befinden, so bitte ich Eure Wohlgeborne, mir den geneigten Aufschluss darüber gütigst zu ertheilen.

/. Empfangen Sie in dem Beischlusse meine Darstellung der Altenburg, woraus Sie meine Erklärung umständlicher ersehen werden.

2) Nach der Angabe der meisten Schriftsteller soll der König Philipp zu Babenberg ermordet worden seyn, wobei es zugleich auf die Frage ankömmt, ob es auf der Altenburg, oder in der Stadt Babenberg, geschehen sey.

Die Angabe ist indessen auch von Schriftstellern verneint worden. Ich wünschte nun, diese und ihre Gründe mit einander zu kennen.

Eure Wohlgebornen werden mich sehr verbinden, wenn Sie die Gefälligkeit haben, mir dieselben zu benennen. Es würde mir sehr lieb seyn, wenn ich den Otto von Wittelsbach abwaschen könnte. Ich sehe Ihren baldigen gütigen Aufklärungen entgegen und beharre mit vollkommenster Hochachtung

Eurer Wohlgebornen

ergebenster Diener
P. Oesterreicher
königl. Rath und
Archivar.

B. ST. B.
MÜNCHEN

29

Ausgezeichneter
Hochzuverehrender Herr Doktor!

Ich habe [illegible] einigen [illegible] viel [illegible] die
[illegible] "Homer", "Attila",
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] so [illegible] Ihnen [illegible]

nicht dringend zu bitten, wenn es so zuträglich ist, gefälligst zu bewirken, daß mir dasselbe noch ferner belassen, oder wenigst ~~bal~~ möglichst bald wieder abgeschickt werde.

Die [illegible] Gestellung [illegible] gegen mich, [illegible] eine die Gewährung meines Wunsches, wenn [illegible] mir so geschehen kann, [illegible] dieselben [illegible] zu [illegible] Diensten [illegible] zu [illegible] ich [illegible] zu [illegible] nicht [illegible] durch Handlungen [illegible] und der ich mich [illegible]

[illegible]

[illegible]
Am [illegible] März 1811

[illegible]
Baron von [illegible]

B. ST. B.
MÜNCHEN

Herrn
S.r Königl. Preuss. [illegible]
Doctor Dötze.
[illegible]

Regensburg den 20. Okt. 1809.

Euer Excellenz!

Der vorgestern Abends hier zurückgekommene hiesige Professor und Präfekt Reber meldete mir, daß er Euer Excellenz auf der königlichen National-Bibliothek nicht antreffen konnte, und deßwegen die ihm von mir mitgegebene 29. Blätter eines altdeutschen Gedichts aus besagter Bibliothek zur sicheren Einlieferung an Hochdieselben zurückließ.

Ich nehme mir die Freyheit, dieses merkwürdige Gedicht Euer Excellenz, als einem ächten Kenner deutscher Alterthümer, – zur gefälligen Einsicht gehorsamst zu übermachen, und füge nun die unterthänige Bitte bey: Hochdieselben wollen die

Gefälligkeit haben, mir mit der Zeit gütigst wissen zu lassen, ob, in welchem Werke, und unter welchem Namen dieses Gedicht etwa schon abgedruckt worden sey, und dann mir besagte Blätter wieder zu remittiren, indem es der Zufall fügen kann, bey Gelegenheit noch das Ganze zu erhalten. Übrigens gebe ich mir die Ehre, mit ausgezeichneter Verehrung und Hochachtung zu verharren

Euer Excellenz &c.

Unterthänig gehorsamster
Diener Thomas Ried Konsi-
storial Kanzellist &c.

B. ST. B. MÜNCHEN

77

Sr Excellenz, R.4.REGENSBURG

Dem Hochwohlgebornen Herrn Chri=
stoph Freiherrn von Aretin Mitglied
der k. Akademie der Wissenschaften u.
Oberbibliothekär der k. National-Biblio=
thek &c.

in

München.

frey.

Regensburg den 1 Aug. 1812.

Euer Wohlgebohren p.

erhalten im Aufschlusse das ausverlangte Gedicht Wolframs von Eschenbach über Herzog Friedrich von Schwaben, welches im Catalogo Rinckiano auf 10 Thaler geschätzt ist. HE. Gemeiner empfiehlt sich Ihnen vielmal u. wünscht, daß Sie mir das Mst. nach 12. Tagen wieder zurücksenden möchten.

Ihre Critik habe ich bereits im Febr. mit vielem Vergnügen gelesen, u. danke Ihnen verbindlichst dafür, mit der Bitte, mir das XV. Stück des Intelligenzblattes gütigst als Beilage zu verschaffen, wenn anders selbes einzeln zu haben ist. Tit. Hrn Bibliothecar Dr. Scherer bitte ich, meine gehorsamste Empfehlung zu vermelden, mit der Bemerkung, daß ich zeither für die k. Hofbibliothek einschlägige Numern erhielt.

In der Palm. Bibliothek befindet sich auch ein schönes Msc. auf Perg. Enenkels Fürstenbuch enthaltend. da aber dieses Werk mehrmal gedruckt worden, so wird es für Sie eben nicht viel Interesse haben.

Von altdeutschen Gedichten konnte ich seitdem nichts mehr erhalten u. bedaure den Verlust der St. Emmeram. Vielleicht hat Coloman Sanftl in seinem krit. Verzeichniße der Emmeram. Msc. manche erhalten. dieses aus 4. fol. bestehende Werk wird glaublich bei der Akademie aufbewahrt.

Ist denn der Cod. tradit. Eccliae Ravenat. auch um Geld nicht in München zu haben?

ich schrieb vor 5. Monathen deßwegen an Hn. general secretair v. Schlichtegroll, u. erboth mich, jeden Preis dafür zu erlegen, u. erhielt – keine Antwort! Nun noch eine vertrauensvolle Bitte:

Hl. Wöger gab mir im Febr. Comission auf Böhmer, u. ließ seit dem nichts mehr von sich hören,

Hl. Günther scheint eben so nachläßig zu seyn; auf meine Foderung vom April l. J. erhielt ich weder das Verlangte, noch eine Rückantwort, u. so ein Betragen ist mir lästig u. unangenehm. Ich bitte Sie also recht dringend, diese 2 Herrn persönlich anzugehen, u. das von beiden Erhaltene mit Molters Codice mir gütigst zu übermachen, hochachtungsvoll verharrend,

Ihr

gehors. Diener u. Freund
Thomas Ried

B. ST. B. MÜNCHEN

Nota.

für Herrn Buchhändler Stoeger kaufte ich im Februar l. J. ein beſtelltes Buch von Boehme um 2 f 12 kr: ich erhielt zeither weder dieſen betrag, noch auf 2. Anſchreiben eine Rückäußerung: binnen 8. Tagen wolle oder das Buch, oder die 2 f 12 kr mir zugeſendet werden.

Regensburg den 1. Auguſt 1812.

Jg Riedl mp.

B. ST. B.
MÜNCHEN

Den 20. März 1816.

Euer Hochwohlgeboren

wollen sich gefälligst erinnern, daß ich Ihnen bereits vor 9 Monathen Ritshards Mst. zur Vergleichung communicirte; ich muß nun im vollen Ernste bitten, dieses Mst. dem Herrn Robertson gefälligst zu übergeben, mir zugleich auf einem zettel gütigst zu melden, ob der nächste band histor. academ. Memoirs, und der 24te tom Monumentorum boic. bereits abgedruckt sey. Hochachtungsvollest verharrend übrigens

gehors. Diener u. Freund
Rom. Zirngibl

An
Des Hl. Tit. Herrn J. B. Docen K.
Bibliotheks-Custos und Academ. Mitglieds
Wohlgeboren

in

München.

für die Bibl. = 5 gr
für den Boten — 30 xr.
Hr. Roth hat gübrig: 1 – 18

Regensburg den 5. July 1820.

Euer Wohlgeboren

ersehen aus der Anlage, wie wenige Nummern ich aus der dritten ~~[illegible]~~ graf- Reisach. auction erhalten konnte: die beiden Nummern 1302. u 3100. bitte ich Herrn Roth gütigst zu behändigen, und mir den betrag ad 6 f 100 xr. bei schicklicher gelegenheit zu übermachen.

Sollte ich durch Ihre güte den ersten Monumentenband (: auch ohne Index:) erhalten können, so bitte ich um diese Gefälligkeit, u. die Auslage sollte von obigen 6 f 100 x abgezogen werden. Bereits im vorigen Jahre übermachte ich der hist. Classe 2. Abhandl. über die Grafen von Hals, u. die alten Auer, ohne seither etwas dafür oder dagegen vernommen zu haben. Meine übrigen hist. Arbeiten rücken langsam vorwärts, da es der berufspflichten so viele giebt.

Von hiesiger ehemal. Emmeramer-bibliothek kamen etl. alte Breviaria ſecundum ritum Ecclæ Ratiſbon. ſine loco et anno nach München. Herrn Roth lasse ich recht schön bitten, mir hierüber nähere Auskunft seiner Zeit zu geben. Mit innigster Verehrung geharret

Euer Wohlgeboren

dienstergebenster Th. Ried

2 [illegible]
[illegible]
[illegible]

B. ST. B.
MÜNCHEN

Thom: Ried

Hochzuverehrender Herr.

Empfangen Sie meinen innigsten Dank für die eben so unerwartete als mir willkommene Beschreibung der in der dortigen königlichen Bibliothek vorhandenen Handschriften von Petrarca's Werken, die Sie am 12.ten Juli dieses Jahrs meinem Freunde, dem Ritter Hammer von Oesterreicher, für mich zu übergeben die Güte hatten. – Unter den 9 beschriebenen Mss. das VIII (: Liber de viris illustribus :) ist für mich in diesem Augenblick von höchstem Interesse; und darum muss ich so frey seyn, Sie um einige fernere Mittheilungen darüber inständigst zu bitten.

1.°) Es ist für mich schwierig mit Bestimmtheit zu wissen: in welcher Ordnung alle jene Lebensbeschreibungen auf einander folgen? Darum müssten Sie so gefällig seyn, die Namen jener berühmten Männer ganz so wie sie im Ms. vom Romulus bis zum Trajanus auf einander vorkommen, auszuschreiben, und bey jedem Namen die Zahl des Blatts der Handschrift anmerken zu lassen. – In der mir mitgetheilten Beschreibung sind nur einige jener Namen angegeben.

2.°) Von der Lebensbeschreibung des Romulus wünschte ich eine bibliothekarisch getreue Abschrift der ersten Seite zu erhalten.

3.°) Belieben Sie mir anzuzeigen: ob die Vorrede, welche im Bl. 225 mit dem = Errare haud perfecto videtur etc = (: denn so muss das = Opere autem „perfecto videtur etc gelesen werden :) ihren Anfang nimmt, sich dann mit diesen Worten endet = Nunc ut itineri expedito ad horum clarissimorum „virorum gesta transire pergas ad quod desiderium intuenter contendis esse „re horum factorum commemoranda grata mentibus existimanda tacitus praetermitto =? und ob die zweyte Vorrede die, wie Sie mir anzeigen, im Bl. 228 so beginnt = Fr„anc. Petrarcha, laureatus Maius me opus agredi et sine remige in altum proficisci = auf die erste unmittelbar und ohne merklichen Absatz folgt? ja oder ob eine von der ersten gänzlich abgesonderte Lade aufstellt?

4.) Da nun C. J. Caesar's Lebensbeschreibung abgeht, so müssen andere 34 im Ms. vorkommen; auch darum ist mir die Reihe der Namen der Beschriebenen solcher, wie gesagt (: ad 1.:) nothwendig.

5.) Haben Sie endlich die Gewogenheit mir folgende Anfragen zu bescheiden:

a. Was enthält die Handschrift vom 1.ten bis zum 135.ten Blatt? – Diess wäre überflüssig, wenn es Petrarcha nicht angeht?

b. Wie hoch und wie breit ist das Beschriebene einer jeden Seite des Mss.? diess können Sie materiell mit einem feinen Federstriche anzeigen.

c. Sind die Zeilen längaus auf der ganzen Seite des Blatts, oder in abgebrochenen colonnen geschrieben?

d. Ist am Ende des Codex Ms. keine Unterschrift oder sonst irgend eine Anmerkung, oder ein Datum des Abschreibers, des Besitzers etc. vorhanden?

e. Mit welchen Buchstaben oder Numero ist dieses Buch bezeichnet, und im Catalog der königl. Bibliothek, um es aufzufinden, eingetragen?

f. Von diesem Codex schreiben Sie = vordem des Hartm. Schedel (: N. 131:) = belieben Sie mir auch diese Andeutung aufzuklären damit ich daraus die Herkunft desselben schöpfen könne.

g. In welchem Formate ist dieses Ms.?

Seyen Sie ja über alle diese kleinlichen Anfragen nicht ungehalten. Da ich eine nicht unbedeutende Schrift über das Buch = De viris illustribus = in der Bearbeitung habe, wozu ich die genaueste Beschreibung aller alten Mss. dieses enthaltend, nothwendig brauche; so muss ich sie mir aus allen jenen Bibliotheken erbitten, die ich selbst nicht besucht habe, oder nicht besuchen kann. Das Münchner Ms., obwohl es äusserst unkorrekt zu seyn scheint, kann doch von der grössten Wichtigkeit seyn wenn es wenigstens alle 34 übrigen Lebensbeschreibungen enthält. Handschriften der italienischen Übersetzungen habe ich sehr häufig in den italienischen Bibliotheken gefunden; von jenen aber des lateinischen Textes sind äusserst wenige vorhanden, und diese (: eine einzige ausgenommen :) sehr mangelhaft und unvollständig. Sie sehen hieraus wie kostbar dieses Cimelium Ihrer königl. Bibliothek sey, und wie viele Bibliotheken Italiens sie darum beneiden müssen. – Es dürfte sich wohl der Fall ereignen, dass eine Collation Ihres Mss. mit der Abschrift die ich aus einem andern besitze, nothwendig wäre. Wird es mir dann erlaubt seyn, Sie darum zu bitten?

Nun ist es aber wohl Zeit abzubrechen; sonst laufe ich Gefahr, mich Ihnen gleich beym ersten Auftritt als einen unbescheidenen literarischen Bettler selbst vorgestellt, und Sie damit von jeder ferneren Verbindung abgeschreckt zu haben. Wovor mich Gott behüten wolle!

Verzeihen Sie jedoch meine Zudringlichkeit, und seyen Sie jener Verehrung und Dienstfertigkeit versichert, womit ich die Ehre habe, mich zu fertigen

Ihr gehorsamst ergebenster Diener

Triest den 24.t Obr. 1825

Dr. Dominicus von Rossetti

Hartm. Schedel aus Nbg. (Vf. der grossen "liber Cronicarum" 1493 u. öfter gedruckt, studirte 1463–6 die Arzneiwissenschaft zu Padua; seine Hss. u. Bücher kamen um 155. in die Bibl. Herzog Albrechts V. v. Baiern nach Mü.) – In die Hs., Nr. 131 in fol., um 1450–80. ~~geschr~~ gleichzeitig geschrieben, ursprünglich u. der Inhalt x) enthält: den Hieronym. de viris illustrib. mit des Gennadius Forts., sodann des Boccatii lib. de mulieribus claris, sodann andere Schr.; zuletzt Isidorus de obitu sanctorum. (also eine Biogr. Samml.)

f. 135. oben steht hier: "In hoc libro — sunt", von einer andern Literaten Hand, die ich auch in andern Hss. des H. Schedel angetroffen habe; von derselben sind am Rande dieses Werkes des Hebr., sowie auch der ganze Hs., kurze Comment. beigeschrieben.

Da die Rubriken an mehreren Stellen fehlen, u. Sie dessgemäss die Folge dieser etc. wissen wollen: so setze ich hier alle her; was unterstrichen, sind die Rubriken; wo diese fehlen, blos die ersten Anfangsworte.

x) nur f. 134'. steht zu Ende: Cor. m. d' Bunickmann (am?) inn?

Herrn B. J. Docen,
Königlich Hofbibliothek-Custos zu
München

c. V.

B.ST.B. MÜNCHEN

Doceniana N° 3 J (3)

betitelt sind, als: 1. der [illegible]; 2.) die Schwiegermutter;
3.) der [illegible] [illegible]; 4.) die [illegible]; 5.) Tarantella;
6.) der [illegible] [illegible] und die [illegible] [illegible], [illegible]
[illegible] haben sich andern Freunde in München bereits alle Mühe gegeben
mit [illegible] [illegible] die in Druck stehenden Erzeugnisse vom
[illegible] Dramaturgen zu verschaffen; dieselben haben sich
irgendwo selbst nicht in der [illegible] und im Museum vorgefunden,
befinden aber wohl in der K. Hof- und Cent. Bibl. vorhanden
sein; ich bedürfte vor allem der Fortsetzung: die Schwiegermutter betitelt
und [illegible] würde mich ungemein verbinden, wenn ~~sie~~ Sie
mir die Schwiegermutter recht bald überschicken würden; sie sollen ge-
wissenhaft, schleunigst und unbeschädigt remittirt werden. Ich
bitte den Ueberbringer, der nicht ganz gut hört, zu unterrichten,
wenn er wieder vorfragen darf. Hochachtungsvollst verharrt
Euer Wohlgeboren

gehorsamer Diener
Adolph v. Schaden
K. Oberlieutenant à la suite.

S. T.
Sr. Wohlgeboren
Herrn Herrn Dr. v. Docen
Mitglied bei der Königl. Akademie der
Wissenschaften und Custos bei der K.
Hof- und Centralbibliothek
[illegible] zu München.

35

Erlauben Ew. Wohlgeboren daß ich das Vergnügen Ihre Bekanntschaft gestern gemacht zu haben, heute schon zu meinem Vortheil benutze und Sie bitte meine Sache die ich gestern Ihnen vorzustellen die Ehre hatte, gütigst zu vertretten. Zum Beweis daß mir eine solche Verlegenheit schon zugestoßen, lege ich [illegible] einen erhaltenen Schein in Ihre Hände, woraus Sie ersehen werden, daß mir der 5. Theil jenes kostbaren Werkes viele Sorge gemacht hat. Im Vertrauen auf die in der königl. Bibliothek herrschenden Ordnung, die mir dadurch erprobt wurde, wo ich denn auch über den Abgang des 2. Bandes der Lettres de Mad. de Sévigné, beruhigt, und um so unangenehmer möchte es mir jetzt seyn, wenn ich so schuldlos dabei in Unannehmlichkeiten käme. Ich tröste mich durch Ihre gütige Theilnahme u. habe die Ehre mich zu nennen

Ew. Wohlgeboren

den 15. May
1812.

ergebenste Dienerin
Friederike von Schaden.

Sr. Wohlgeboren

dem Custos der königl. Biblio-
thek, Herrn von Daren

hieſelbſt.

37

Ich ersuche H. Braun, die Superrevision des englischen Gedichts heute gefälligst zu vollenden, da ich erst spät selbst kommen kann, und dessod auch die Folianten meiner Arbeit noch etwas zu überlassen.

Mit aller Hochachtung u. Ergebenheit

Kerer.

Regensburg am 8. febr. 1821.

Hochgeschätzter Freund!

Einer meiner hiesigen Bekannten ersuchte mich um die Verbreitung der über seine zu verkaufende Büchersammlung gefertigten Kataloge. Da dieselben viele Schriften über Geschichte und Literatur des Mittelalters enthalten; so könnten sie Interesse für Sie haben, und ich bin so frey, Ihnen einige Exemplare zu übermachen, und Sie noch mit folgender Bitte zu belästigen:

Finden sich unter den Doubletten der k. Hofbibliothek nicht folgende Werke, die ich zu kaufen wünschte:

de la Caille, lect. elem. arithm. et mechan. ex
edit. Paris. in lat. trad. a C. Scherffer) e. S. J.
Wien bey Trattner 1759. gr. 4.

de la Caille Leçons elementaires de l'Astronomie.
à Paris in 8vo. eine spätere Ausgabe als jene von
1757.

Placidus Heinrich über die Eigenschaften des
Lichtes. Petersburg.

Die ersten 2 Werke könnten sich sehr leicht vorfinden, da sie in allen Convicten Schulen als Lehrbücher gebraucht worden sind.

Indem ich einer baldigen [illegible] entgegensehe
verbleibe ich [illegible]

[illegible]

ergebenst
[illegible]

Meine Frau empfiehlt sich Ihnen
[illegible] [illegible] wird
mit [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] zu [illegible].
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

B. ST. B.
MÜNCHEN

31

Werthester Freund,

Indem ich so frei bin anzufragen, ob Sie vielleicht schon Bibliothekscheine für mich haben, schicke ich Ihnen einen Band Shakspeare mit der Bitte mir wo möglich dagegen den Band einer Englischen Edition (der All's well that ends well ~~und~~ ~~auch~~ ~~[illegible]~~ enthält) zu kommen zu lassen: denn die blasse Tinte bei dem kleinen schlechten Druck dieser Braunschweiger Ausgabe giebt mir Abends Augenschmerzen. Sollte aber keine andre Ausgabe mittheilbar seyn, so bitte ich diesen Band mir gleich zu senden.

Ist es wirklich an dem, daß die Bibliothek die Werke Gozzi's nicht hat? pare impossibile! — Sie hätte auch die Biblioteca classica Italiana die in Mailand erscheint anzuschaffen, schön gedruckt, in 8vo. die Berliner Bibliothek hat sie angeschafft: u. hier ist Mailand so nahe.

Ihr ergebener
A. Schopenhauer

B. St. B.
MÜNCHEN

Nürnberg 30 Oct. 1812.

40

P. P.

Ich erlaube mir, Sie in einer Sache, die Geschichte der bairischen Vorzeit betreffend, um Rath und gewichtige Theilnahme zu bitten. Ich bin gesonnen in dem nächsten Jahre ein Taschenbuch, nach Art des Badenischen u. a. zunächst aber für deutsche Frauen bestimmt, herauszugeben. Es werden daran einige unserer besten Schriftsteller, als Jean Paul, Lang, Engel, Horn u. a. auch mehrere Schriftstellerinnen z. B. Amalie Imhof, Baronin Fouqué, Caroline Pichler u. a. Theil nehmen. Diese Beiträge zu ordnen habe ich dem genialen Baron la Motte Fouqué überlassen, der sie mit seinem reichen Schmucke trefflich ausstatten wird.

Damit verbinde ich aber noch nationelle Gesinnungen, nämlich wünsche dieses Taschenbuch, dem [illegible] Eingang verschaffen soll, seiner Zeit (wenn es mir erlaubt werden wird) unserer lieben Königinn, dem erhabenen Vorbild deutscher Frauenwürde, als die erste Blume des Landes auf heimischem Boden zu widmen.

In dieser Beziehung können unter den Büchern ein paar der Münchner Gelehrten verglichen und Lorenz hinzu, und ich habe den Hrn. B. Fouqué gebeten, den Stoff zu einer seiner Dichtungen aus der Vorzeit dieser Nation zu entnehmen, und dem Ganzen vorzusetzen. Dies ist er nun auch willens, und schreibt mir demnach, was Sie in Beilage in Abschrift zu ersehen belieben.

Nach Empfang dieses Schreibens, waren sogleich meine Gedanken auf Sie gerichtet, in der Ueberzeugung, daß es Ihnen nicht schwer werden dürfte, aus der reichen Quelle der K. Bibliothek einen geeigneten Stoff zu schöpfen, und daß Sie vielleicht auch die Güte hätten, meinem Anliegen Ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Sie kennen das Talent des Hrn. B. Fouqué aus seinen Schriften: von denen ich Sie noch auf den so eben erschienenen Almanach der Sagen und Legenden aufmerksam mache, Sie werden am besten beurtheilen, wie er diesen Gegenstand zu behandeln gedenkt, und was dazu am geeignetsten seyn dürfte.

„Je älter und geheimnißvoller, je willkommner," schreibt er, „vielleicht gar am liebsten, etwa eine alte Sage aus dem grauen Alterthum. — In Bezug auf den Titel des Taschenbuchs, und meiner beabsichtigten Dedication, wäre freylich ein Bild weiblicher Größe aus der Baier. Vorzeit das gelungenste. — Schwieriger dürfte es aber seyn, wie Sie mir den von Ihnen auserlesenen Gegenstand mittheilen könnten: fänden Sie ihn in einer alten seltenen, vielleicht einzigen Chronik, so wäre freilich nach meiner Meinung das einzige Mittel, die Auszüge in Umrisse daraus, die dem Dichter hinlänglich zur Grundlage dienen können. Wäre es indessen ein Buch, das in der Berliner Bibliothek zu finden ist, so wäre es am leichtesten mit der Benennung desselben gethan.

Da ich auf die Erfüllung dieses Wunsches hoffe, so werde ich nicht unterlassen meinen Dank auszudrücken, so wie ich mit aller Hochachtung und Ergebenheit beharre

Dero

bereitwilligster d.

Joh. Leonh. Schrag

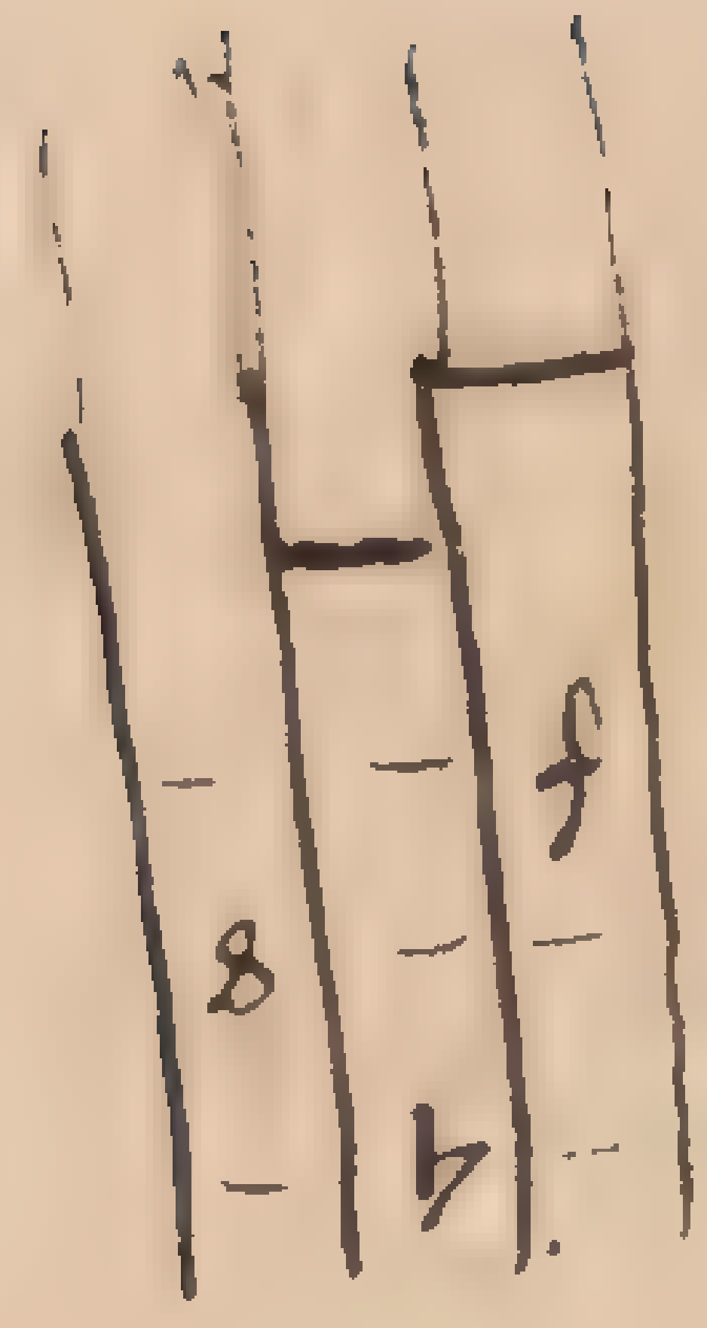
24
BONN. 1819

Wohlgebohrnen
Herrn Docen
Custos der Centralbibliothek
der Königl. Akademie

frey
München

B. St. B.
MÜNCHEN

41



4/7

Verehrtester Freund!

Ich eile Ihnen von meinen Gedichten sogleich ein Exemplar zu schicken und bitte Sie dasselbe als einen geringen Beweis meiner Achtung und Freundschaft aufzunehmen. Verbinden Sie mit dem strengen Urtheile des Censors die Nachsicht des Freundes, das ist die Bitte

Ihres

München d. 11 März
1822
[illegible]

ergebensten, [illegible]

Gab viel und viele sehen menschen gründend

umschauten.

B. ST. B.
MÜNCHEN

Post Elapsum iam quadriennium ~~spatio~~ secundum omittimus fasciculum

Catalogi (librorum, publicae auctionis lege divendendorum inde a 15. d. mensis Octobr. a. c.

~~[illegible]~~ Quorum librorum, in bibl. Mon. bis aut pluries terve exstantium descriptionem ita adornari

scimus volumus, ut posthabita certarum classium distributione, secundum elementorum ~~[illegible]~~ ordinem,

et ~~[illegible]~~ forma ~~praeterea habita~~ ~~magnitudine~~ ~~ratione~~

quidquid aderat librorum, disponeretur; quod nostrum consilium a maiori lectorum numero

comprobatum ~~spectatum~~ fore speramus. Sistimus iam duplicem seriem, librorum primum, qui in folii forma excusi sunt, ⌉

Notandum praeterea, quemvis librum, licet pluribus constantem tomis, simplici numero gaudere; quapropter, siquando sui titulo bini pluresve numeri praefixi sunt, ibi exemplaria quot venditabuntur, indicatur. Libri porro, qui ad simplicem numerum accedunt, ~~primo~~ addita alphabeti litera, eodem illo ~~hoc~~ volumine exemplari comprehendi significantur.

⌉ deinceps eorum, qui quaternionum ordini accedunt. De variis literarum generibus, ad quas horum ~~quibus~~ librorum satis ampla ~~[illegible]~~ copia spectat, cuivis Catalogum propius inspicienti facile constabit. Maior ~~Maxima~~ ~~[illegible]~~ pars disciplinae theologicae adnumeranda; quos inter libros bibliorum sacr. ~~Scripturae~~ et Scriptorum vett. ~~[illegible]~~ eccles. editiones variae eminent; ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ reliqui, nec ~~tum~~ isti numero infrequentes, sunt argumenti vel juris juridici ~~historici~~, vel ~~spectant~~ ad artem salutarem spectant, vel ad ~~rerum~~ rerum gestarum tractationem accedunt.

Seit dem [illegible] hat es mir gänzlich an einer [illegible] gefehlt, was ich [illegible]

Num.	f	x.
468.	—	50.
645.	—	30.
646.	—	40.
697.	1.	15.
718.	—	45.
763.	—	6.
765.	—	36.
883.	1.	—
919.	1.	10.
999.	2.	2.

x wurde ab [illegible] eingesandt, da die [illegible]stellung [illegible] [illegible].

1 Janu: [illegible].
1791. 3 September.

B ST.B. MÜNCHEN

N. wegen der Schwierigkeit u. Umständlichkeit, die Schlüssel der Catalog. der Bibl. zur Akademie etc zu erhalten; wie dieß abzustellen.

NB. d. Geschäft wegen Herbeischaffung der ungebundenen gedruckten Bücher, entweder durch die Verleger oder Buchbinder; beides durch [illegible] v. 1812.

NB.

Mss. Emerami. E. xx. Die Anzeige der Regensb. Klosterbibliotheken um 1347.

G. L. Opp. Consentii!

Landshut d. 6 Jun. 1812

Ich habe bedauert, daß wir letzthin bey Ihrem kurzen Aufenthalt in München Sie nicht zu sprechen bekamen. Ihren inzwischen erhaltenen Bibl. Plan habe ich durchgesehen und will Ihnen darüber jetzt meine Meinung sagen.

Ich halte 7 Hauptabtheilungen für zu wenig, wenn ich gleich nicht XIII mit dem V. in der Allg. Litt. Anz. 1801. N. 15. 16 für nöthig halte.

Ich vermißte in III) Völkerrecht, Mathesis forensis, Oecon. for. Chemia forensis, welche 3 letzteren aber auch in andere Hauptabtheil. gebracht werden können.

In N. IV) fehlt die Diplomatik ganz. Aber diese zu der Geschichte würde ich rechnen, Numismatik, Alterthümer (griech. Röm. Teutsche) mit Ausschluß der Gesch. d. alten Kunst, oder Archäologie, ferner Inschriften u. Denkmählerkunde (Lapidaria) die Mythen. würde ich eine der Philologie [illegible] u. zu einer Hauptabtheilung machen. Ebenso die [illegible] Nr. 8, 9. 10. 11. Architektur, Plastik, Kriegskunst. [illegible] ich sie [illegible] Mathematik. Aus N. 5. 6. 7. würde ich auch eine Hauptabtheil. [illegible] machen

Pädagogik würde ich als Theil der Philos. ansehen; d. Mnemonik etwa der Didaktik als Theile der Logik.

Da mit der allgem. Geschichte oft auch [illegible] verbunden [illegible], so könnte man alle allgem. [illegible] und [illegible] hier stellen. Ich dächte wohl auch die Geschichtschreiber, in so fern dieselben Kunstschriftsteller oder als Muster [illegible] sind, in die Rhetorik gehören.

Die Literar. [illegible] zieht sich zur Litterargeschichte. Christliche Alterthümer zur Kirchengeschichte oder vielmehr zur Religionsgeschichte.

Vielleicht stellen Sie Ihren [illegible] in einem allgemein gelehrten Blatt, [illegible] M. [illegible] [illegible] [illegible] mich an unsere [illegible] zu [illegible].

Jahrbücher werden Sie der [illegible] stellen und [illegible] almanache näher gestellt haben.

Auch der [illegible] hatte ich unsere [illegible] [illegible] [illegible] in [illegible] [illegible] haben.

Hat bey Ihnen Litt. [illegible] der Vorstand, [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

Von [illegible] Polyglotten haben wir jetzt 3 in der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] mit der Bestimmung der [illegible] [illegible] man nicht ganz [illegible] [illegible].

Wäre die Engl. [illegible] durch [illegible] [illegible] mit [illegible]?

Er [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] in [illegible] Register.

Aus den Dubletten der königl. Bibl. [illegible] [illegible] würden wir manches brauchen können, wenn wir das Verzeichniß erhielten. Den [illegible] Brief sind [illegible] [illegible] [illegible].

Leben Sie recht [illegible].

Ihr dien. [illegible] [illegible]

R.4. LANDSHUT
6 JUN. 1812.

An Herrn B. J. Docen,
Custos der k. Central-
Bibliothek in
frey München

[illegible]
[illegible]
mit einem kleinen [illegible]
oder ☐ [illegible]
[illegible]

B.ST.B. MÜNCHEN

43

Landshut d. 10 März
1819

Mein theurer Freund,

Schon lange haben Sie nichts von sich sehen oder hören [illegible] aus der [illegible], sehe ich aber deutliche Thätigkeit.

Haben Sie in der Hofbibliothek Memoires de la bastille après la destruction so schicken Sie mir dieselben nur auf einige Tage.

Von der [illegible] hat Hr. v. Schlichtegroll noch einige meiner Papiere in Händen die ich schon [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Sie würden mir durch Zurückforderung u. Uebersendung derselben einen Gefallen erweisen.

[illegible] wollte Ihnen ein [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible], u. die [illegible] einer alten Magd in München, [illegible] [illegible]: er [illegible] noch keinen Verleger gefunden haben.

Meine [illegible] zu den [illegible] werden [illegible] dieses Jahr erscheinen.

Wollten Sie ([illegible]) [illegible] u. [illegible] nicht mehr brauchen so bitte ich darum.

der junge Mensch, dessen Name in beifolgender Note sich befindet wollte sein Verleger werden. Geben Sie dieselbe der Buchhandl. von Arlin für d. Litt. ~~Monats~~ Zeitschr., cum plurima salute

Werden Sie bald wieder Dupletten verkaufen oder darf ich etwas davon bekommen?

Ueber den Adler der Schwab. u. Baier. Adel scheint, wie nicht öfteren in der Schrift: Lob, weniger Geschichte etwas gesehen, und der Redaktion des Vaterl. einen großen Unterschied zuschreibt. Ueber diesen Gegenstand. Ungefähr schrieb schon Scheffer einen eigenen Aufsatz geschrieben, der aber für dieses Blatt viel geholfen haben möchte.

Wird in diesem Monat kein Heft. Kein verstellt werden?

Ist seit 1818 kein neuer Band von der Mon. Boic. erschienen?

[illegible] 6 [illegible] [illegible] werde [illegible] lesen Sonst bin ich schon zufrieden

Leben Sie recht wohl. Schreiben Sie bald

Ihrem [illegible] –

B. ST. B.
MÜNCHEN

An Herrn Doctor Docen
Custos der Central-Bibl.
in München

Landshut den 21 Sept. 1816

Da ich morgen auf 14 Tage nach Nürnberg verreise, so bitte ich bis dahin mir nichts weiter zu schicken. 3 f. der Büsching. Wollten Sie inzwischen mir schreiben so adressiren Sie es: Abzugeben bey dem Kaufherrn N. 300

Schieber habe ich zurückerhalten. den Rest [illegible] [illegible] denke, bekommen Sie durch eine sichere Gelegenheit über 8 Tage. Ich habe manche Doppelwerke etc. in meiner Samml. gefunden.

Hr. P. Eisenmann läßt sich schönstens danken für das Anti-Kochianum. Sollte über die Kirchengeschichte noch ferner etwas erscheinen, so bitte ich darum.

Meinem Lieb. der Schriften bitte ich noch beyzufügen, was Stolz u. Jungk hierüber geliefert haben. die 5 ersten Bände der Annalen f. Tyrol habe ich schon verglichen. Aber die andern Schriften die mir Hr. Ord. Schneller angezeigt hat, besitzen wir nicht.

Tuus Siber Thad.

B. ST. B. MÜNCHEN

[illegible] d. 23 April 1817.

An Herrn Doctor Docen
Custos d. Central Bibliothek
in München
frey

45

Landshut d. 22 Apr. 1822

Mit gehorsamstem Dank kommt der IIIte Bd. von Dibdin zurück. Auf einem Blatt finden Sie Berichtigungen über Landshut zu künftigem Gebrauch. Der Mann ist sehr unrichtig u. entstellt über Menschen, Ort u. Zeit [illegible] verstehen.

[illegible] bekannt [illegible] Mscpt über d. [illegible] aus Halberstadt ist nicht von ihm, d. hat einen [illegible] [illegible].

Unsere [illegible] [illegible] 1507 [illegible] [illegible] in München. Unser [illegible] soll in einen Band v. [illegible] kommen *) wenn er gut bezahlt wird. 200 fl hat [illegible] schon vor einigen Monaten geboten; [illegible] von Dibdin für das [illegible] 100 Ducaten bekam.

Von [illegible] [illegible] haben wir nur 6 Stück. Sind die fehlenden nicht mehr bey der Akademie zu bekommen?

Die [illegible] [illegible] [illegible] wenig [illegible]. Der Artikel von [illegible] ist sehr [illegible] u. die [illegible] [illegible] gedruckt. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] die [illegible] der [illegible] im Mittelalter [illegible] [illegible].

Herrn Direct. von Schlichtegroll bitte ich mich gehorsamst zu empfehlen.
Leben Sie wohl.

*) ich vermuthe, [illegible] [illegible] Ergänzungen

B. ST. B. MÜNCHEN

Es wäre sehr zu wünschen, daß alle von der Bibliothek weggeliehenen Handschriften von dem Secretär aber immer in einem besondern alphabetischen Einschreibungsbuche eingetragen, auch die deßfallsigen Empfangzettel in einer eigenen Kapsel eingelegt würden.

Heute z. B. war Nachfrage wegen einer Handschrift des Plautus in der alten Münchner Sammlung, die sich dort nicht vorfand; wären nun in den bisherigen Jahren alle ausgeliehenen Manuscripte in *einer* besondern alphabetischen Reihe eingezeichnet worden: so würde man hier ohne mühsames Nachsuchen in den allgemeinen Ausleihbüchern, sogleich unter dem Buchstaben P. haben auffinden können, *wer zuletzt* den fraglichen Codex des Plautus, und *zu welcher Zeit*, entliehen gehabt habe.

Ew. Wg. möchte ich gerne auf Ihre kürzlich erhaltene Anfrage die erwünschte Antwort geben; bedaure aber, daß ihr der Grund, worauf Sie selbe stützten, nur bloße Voraussetzung ist, die durch zufälligen Anlaß Ihrem [illegible] wird [illegible] haben. Wir haben nämlich von H. Schütz in Prag unseren Th. durch Tausch u. Kauf erhalten, die er von der ~~[illegible]~~ Jesuitischen Familie zum Geschenk erhalten hatte; außerdem aber ist, leider! dasjenige, was Sie mir melden, an allen [illegible] nicht [illegible] Bibl. [illegible] worden. (Mein Bedauern bezieht sich nicht auf ein [illegible] Antiquarisieren, sondern auch eine [illegible] Zerstreuung und Verschleuderung solcher alter Sammlungen.) Ich erinnere mich in früheren Jahren in Betreff dieser Bibliothek mich bei H. v. Aretin verwendet zu haben; die Nachsichten jedoch, die ich darüber erhielt, zeigten schon von der gänzlichen Zerstreuung des Vorhandenen. – ~~[illegible]~~ Unter dem nun, was wir sonst an spanischer Literatur besitzen, befindet sich nichts von und allen Ausgaben Lope de Rueda (deßen Werke in Valencia 1567 erschienen); nicht einmal ein einziges Stück in einer Reihe von Bänden, worin eine Menge Comedias famosas zusammen gebunden [illegible] erscheinen, die Sie wahrscheinlich auch in Wien haben. Von dem zweiten Dichter Christoval de Castillejo haben wir bloß drei dialogische Moralitäten, die Sie wahrscheinlich nicht interessiren werden. Haben Sie Ihren früheren Auftrag etwa an H. Dr. Meisel aus Dresden (jetzt in Italien) gelangen lassen: [illegible] haben.

Euer Wohlgeboren!

41

Verzeihen Sie einem Manne, der nur aus Ihren Schriften das Vergnügen hat, Sie zu kennen, daß er sich geradezu mit einer Bitte an Sie wendet. Ich will kurz seyn. Ich weiß, daß die Bibliothek der ehemaligen Jesuiten [illegible] zusammen mit der k. Bibliothek, welcher Sie vorstehen, vereiniget worden ist, und daß sich in jener ein Theil der alten spanischen [illegible] befand. Die hiesige Jesuitenbibliothek besaß zwar, seit der Zeit des spanischen Hofes sehr viele alte spanische Werke, aber vermuthlich habe ich dort vergebens gesucht. Ich ersuche Sie daher nun, mir gütigst Nachricht zu geben, ob sich in München die Werke des höchst merkwürdigen Lustspieldichters Lope de Rueda befinden, und jene des alten Castillejo. Jenen habe ich in Spanien selbst vergebens aufzusuchen [illegible]; nicht einmal der Escurial besitzt sie. Ich sehe Ihrer gefälligen Antwort entgegen. Bin ich im Stande, einen Gegendienst zu leisten, so erwarte nur einen Wink

Dr. Meisel aus Dresden

Wien den 23 [illegible] Jänner 1823.

Ihr
gehorsamster Diener
Joseph Sonnleithner
k.k. Hofagent, und N. Oe. Regierungs-
rath.

Ich wohne am Graben No. 1133

Von Wien.

EN

An

Des Herrn Docen, zweyten Hof-
bibliothekars S. M. des Königs von
Bayern, Wohlgebohren

nach

München.

5 x gut.

München d. 1 Jun 1820.

Hochzuehrender Herr Studienvorstand!

Daß ich Ew. Wohlg. mir so werthe Zuschrift nicht früher beantworten, hierüber wird mich bei Ihnen der Umstand entschuldigen, daß ich nothwendig erst den Zusammentritt der Bibliotheksverordneten vorher erwarten mußte, ehe ich in Betreff des geschehenen Antrags Ihnen zurückschreiben konnte. Die Vorlage meiner desfallsigen Eingabe erfolgte erst gestern, wonach denn ~~[illegible]~~ einstimmig der Auftrag an mich erging, Ew. Wohlg. die Eröffnung von Seiten des Bibliotheks-Vorstandes zu machen, ob es Ihnen zum Behufe einer näheren Einberichtung an die Regierung, nicht gefällig seyn möchte, die Uebersendung folgender 5. Handschriften unter den Angebotenen an die Kön. Akademie der Wiss. (von der die Bibliothek Attribut ist) auf 14 Tage zu veranlassen, wonach selbe im besterhaltenen Zustande an die angewiesene Addresse wieder zurückerfolgen werden. Auch, im Falle des Ankaufs möchte ich anfragen, ob die Besitzer sich nicht dazu verstehen würden, die auszumittelnde Summe in dreitheiligen Fristen ausbezahlt zu erhalten. Die bezeichneten Manuscripte sind folgende:

1) Das Psalterium.
2) Quinctilian.
4) Cicero de finib. L. v. ej. Quaest. acad.
5) Suetonius Tranqu.
8) Livius.

Ohne die vorgängige Ansicht dieser HSS. läßt sich nämlich kein genügender Bericht zur sichern [illegible] über deren Alter und Werth eingeben. – Ueber die genaue Verwahrung und sichere, unverweilte Zurückfolge kann, wie sich von selbst versteht, kein Zweifel obwalten. Das Verzeichniß behalte ich unterdeß für Ew. Wohlg. auf, da Sie ja unterdessen noch das Original in Händen haben.

Daß wir bei Ihrem Besuche in München vor 5 Jahren die Jenaische Bekanntschaft nur auf so wenige Augenblicke wieder zu erneuern Gelegenheit hatten, habe ich schon damals bedauert, und bedauere es nun noch mehr; überzeugt indessen von der Fortdauer unserer beiderseitigen Gesinnung begrüße ich Sie von neuem, und beharre mit Achtung und Freundschaft

Ihr ergebenster
B. J. Docen.

(Adr: An die kgl. Akad. d. Wiss. zu M.)

B. St. B. München

48

München 18. Jan. 20.

Hochzuverehrender Herr,

In Erwiederung auf Euer Wohlgeb. geschätztes v. 1. d. gebe ich mir die Ehre, Ihnen hiedurch die vorläufige Anzeige zu machen, daß sowohl die von Ihnen verzeichneten Manuscripte, als auch die andern in dem Ihnen mitgetheilten Verzeichniß enthaltenen unterm d. 19. d. dem Landsberger Einspänner, der von hier über Landsberg nach Kempten fährt, wohlverwahrt zum Transport dahin werden übergeben werden. Die andern sind den Verlangten deßhalb beigefügt, einmal weil nach dem Wunsche der mit bei ... Besitzer alle zusammen in einen Kauf gehen sollten, indem man einzeln gesehen ~~[illegible]~~ öfter hätte übrigen können, sodann weil die nichtverlangten, wenn auch vorzüglich unter Werth, ebendeßhalb aber auch dem Gesammtpreis keine bedeutende Erhöhung machend, dennoch einer Handschriften-

Sammlung eine wesentliche Vermehrung zu gewähren
scheint.
Sämtliche 10. Bände werden demnach in wenigen Tagen
der k. Akad. der Wiss. zu hochgeneigter Einsicht vorliegen.
Ich berufe mich in dem darauf bezüglichen Vortrag
an Dieselbe [illegible] [illegible] auf Ihre gefällige Mittheilung
hierüber, und stelle, wie der Unterzeichnete wünschte,
den Gesamtpreis auf fl 1800.– Die Bereitwilligkeit seiner
wenn der Kauf beliebt würde, werden kein Hinderniß sein.
Sollte die Sammlung nicht behalten werden, so baue
ich lediglich auf Ihre gütige Vorsorge bei der in
14. Tagen bedingten Rücksendung.

In vollkommenster Hochachtung

Euer Wohlgeb.

ergebenster

Nüßlin

B. ST. B. MÜNCHEN

[illegible]

R.3. [illegible]
[illegible] 21.

Sr Wohlgeboren
Herrn
B. J. Docen
k. b. Hofbibliothek Custos
und Adjunct der k. b. Akademie
der Wissenschaften
in München

frei

Mainz 13. Mai 20.

Herrn v. Docen in München

Die angenehme Erinnerung, Sie, mein Schätzbarster, in Jena vor 19. Jahren kennen gelernt u. in München vor 9. Jahren wieder gesehen zu haben, gibt mir bei einem besondern Anlaß den Gedanken ein, mich an Sie, den Freund u. Kenner literarischer Schätze zu wenden.

Es liegen hier nämlich gegenwärtig 10. Handschriften vor, deren nähere Bezeichnung die Anlage angibt. Alle sehr gut erhalten. Ich habe das Verzeichniß von einem selbst orthographisch mangelhaften Vorbild ~~abschr~~ durch einen Schüler abschreiben lassen. Mögen Sie sich daher an vorkommende Fehler nicht stoßen.

Die Bücher sind alle miteinander zum Verkauf geboten. Es sollen bereits f 1500.– darauf geschlagen worden sein. Es scheint aber unersetzlich ein Verlust, wenn dieselben ins Ausland abgiengen. Sollte Ihnen daher kein Weg bekannt seyn, sie aufzuheben für die dortige Centralbibliothek, oder in die des Kronprinzen, oder des Herzogs von /: oder in die Handbibliothek Seiner Majestät des Königs /

[illegible]

Lauchstauberg, oder in die einer weisen Händen solcher Schätze, ihres Zustand bleibend erhalten werden könnte?

Durch solche Fragen Sie auf unerledigte Merkwürdigkeit aufmerksam zu machen, ist der Zweck dieser Zeilen. Möchte meine gute Absicht nicht verfehlt werden.

Die Ihnen dadurch verursachte Unterbrechung werden Sie gewogentlich verzeihen, und die Versicherung zu genehmigen, daß ich mit wahrer Hochachtung bin

[illegible]

ergebenster

Nüßlin k. Studienrektor.

---

angelangt d. 26 Jun. 1820.

1) Psalterium – eine Hs. in kl. 4. aus der Zeit v. 1280 – 1320. (nicht Sec. XV.) in französisch geschr.) (mit vielen Miniaturbildern.

* Diese bekannte Hs. verdient eine bes. Anzeige.

unsre Hs. des Quint. 2) Quintiliani Institutionum oratoriarum L. 1–XII. Eine schön auf schönem Pergam. geschriebene vorzügliche Hs. in fol. (nicht Sec. XI.) aus dem Ende des 15., wo nicht aus den ersten Jahrzehnden des 16 Jahrh. Die erste Seite [illegible] das Mailänder Wappen enthaltend.

Der ganze 2te Bd der A. W. Ernesti'schen Ausgabe, der Text in IV Bänden.

3) T. Livii de bello Punico secundo libri decem. (XXI – XXX.), eine Hs. ~~[illegible]~~ ungefähr um 1420 – 40. (nicht "Secul. XI.") in Oberitalien wohl geschrieben, auf Perg. in fol. Die Anfangsbuchstaben sind überaus schön verziert.

Unsre Hs. des Liv. * Diese Hs. kann insofern als vollständig angesehen werden, da die alten Grammatiker schon den Liv. nach dieser Abtheilung seines [illegible] bei citieren. Vom 1–3 Buche kommen ~~[illegible]~~ einzelnen Lücken vor, auch kann der Anfang des 2ten Buches gar nicht sind. Da die Hs. nicht foliirt ist, so mag ich mir die Mühe nicht geben, die fehlenden oder ungeeigneten Blätter genau anzugeben.

3) A. M. S. Boetii de consolatione philosophiae L. I–V., sodann das unterschobene Werk "~~Liber~~ Boetii de disciplina scholarium." Hs. auf Perg., in gr. Quart das letzte Werk mit der interessanten Schlußschrift, daß es i. J. 1429. für den [illegible] von Latte[illegible] zu [illegible] durch einen Joh. de Alexa geschrieben worden.[7] Auf der ersten Seite der Randeinfassung das Wappen eines Cardinals, des ehemaligen Besitzers.

[7] In dem Verz. ist diese Stelle ausgezeichnet mit Übergehung der Jahrzahl; diese Hs. ist demselben des XI sec. zugewiesen worden.

4) Aegidius Romanus Liber de regimine principum. Hs. vielleicht aus dem XIV Jh. (nicht "Secul. XV.") (der Verf. st. 1316.) Auf der ersten Seite wieder das Farben [illegible] Wappen.

5) C. Suetonius Tranquillus, de XII. Caesaribus. Hs. auf Perg. a. d. 15 Jh. aus Italien (wie 2.) und 4. ~~Auf~~ die florentinische der 1 Seite zeigt das Wap. (nicht Sec. XII.) des ehemaligen Besitzers.

6) M. T. Ciceronis de finibus bonor. et malor. L. I – V. Hierauf "fragmentum de academicis" (L. Academicorum Lib. I.) (nicht Sec. XI.) Eine schöne Perg. in 4to, [illegible] ebenso wie 3) um 1420 – 40.) u. glaublich von derselben Hand geschrieben.

7) Jun. Juvenalis Satyrae I – XVI., nett geschr. Hs. in gr. 4. a. d. 15 Jh. (nicht Sec. XI.)

8) Coel. Sedulii Carmen paschale. Hierauf Hymnus desselben alphabetisch: A solis ortus cardine. Hs. auf Perg. in 4. [illegible] a. d. 15 Jh. (nicht "Sec. X vel XI.") [illegible] (wie bei allen andern) das Wappen des Besitzers.

9) Biblia sacra V. et N. T., in gr. fol. auf Pap. a. d. XV. Jh. (ohne Abweichung.)

Vom Admin. Com.

Da über die von Mannheim aus an die St. Bibliothek ergangenen Anerbieten hinsichtlich einer Reihe alter Hss. die Zuschrift des dortigen St. Studienvorstandes Nüßlin an die k. Akad. d. W. die vorgängigen ~~[illegible]~~ Einleitungen bezeichnet: so

Sr. Wohlgeboren
Herrn v.
Docen erstem Custos
der k. Hofbibliothek.

München

B. ST. B. MÜNCHEN

für De Wette.
I. Band:
2. Melanchth. Grat. et
Pac i. C. [illegible] Polon.
7. S.D. Viri optimi
9. S.D. Utinam similes.
Ed. in Tom I. Panzeri.

II Bd.
1. S. Men. Gr. et P. Ubi
venerit id.
2. G. et P. i. C. Binas accepi
3. G. et P. Quod literis tuis
4. G. Noli, mi Martine
8. S.D.P. Videntur
(von mir abgeschrieben) im März 1823.
– Sarrasin aus Basel.

Basel d. 1 Jul. 1823.

Hochgeehrter Herr!

i Vergnügen nehme ich Ihr gefälliges Anerbieten an, und
ill gern den nachstehenden Geschäften nach Ihrem Belieben [illegible]
ivon. Ich erbitte mir demnach von den Briefen Vol. I. 2. 7.
ausgestellt des Abdrucks den ich nicht kenne – in meiner Notiz ist
genannt Ed. in T. I. Panzeri) Vol. II 1. 2. 3. 4. 8. Abschriften
und von den andern Vol. I. 1. 3. 5. 6. 8. 10. 11. Vol. II. 5. 6. 7.
Vergleichungen mit dem Texte der beygeschriebenen Ausgaben die Brief-
sammlungen von Aurifaber, Buddeus, Schütze, Strobel-Ranner
woraus Sie vielleicht bey der Hand haben. Nur Eine, oder Theil,
ändernde bedeutende bitte ich anzumerken zu lassen; in das übri-
ge, das kritische Detail geht ich nicht ein. Von den Briefe Vol. I.
3. erbitte ich mir alle diplomatischen Abdrucks, und bitte es der
Schweighauser Buchhandlung zu senden. [illegible], daß Sie die
Brief I. 1. auch im Original haben wollen; im Übrigen ist
es Ihnen Original. [illegible] ist also nachträglich [illegible], und die
Vergleichung [illegible] [illegible]. Ich sende Ihnen Ihre
Abschrift von den Briefen an Vit. Theod., damit Sie die Lücken er-
gänzen können. – Ich will Sie nicht drängen mit dieser Arbeit,
nur ich die Abschriften und Vergleichung. mit [illegible] in Bälde
habe. Empfangen Sie zum voraus meinen Dank für Ihre Be-
reitwilligkeit und zugleich die Versicherung meiner aufrichtigen
Hochachtung und Ergebenheit

deWette Dr

München d. 21 Mai 1813.

Ew. Wohlgeb.

gütige Zuſchrift würde ich auf der Stelle beantwortet haben, wenn nicht die vorgängigen Anfragen bei unſerem Di: rectorium immer eine kleine Verzögerung in derlei Fällen hervorbrächten. Es wird alles genehmigt, außer die gemeinſchaftliche Ueberſendung mit den v. Aretin'ſchen Büchern. Für die gefällige Beſorgung dankt die Bibliothek Ihnen vorläufig, und übersendet durch mich hiebei eine Anweisung an die [illegible] Buchhandl. Die Absendung machen Sie gefälligst auf die Ihnen beliebige Art; finden Sie es bequem, so könnte (auch allenfalls) bis zum Ergebniß der folg. Auction damit gewartet werden, worüber ich jedoch noch keinen bestimmten Auftrag bis izt erhalten habe. Auf jeden Fall bringen Sie doch am Schluß der nächsten Rechnung die Auslage für die Emballage mit in die Summe.

Das Andenken dero Hrn. Sohnes, dem ich mich vielmals zu empfehlen bitte, war mir überaus lieb; ich werde nächstens so frei seyn, eine lithographische Probe von mir zur Erinnerung beizulegen. Der ich hochachtungsvollest beharre

Ew. Wohlgeb.

gehorsamster Dr.
B. J. Docen.

B.St.B.
MÜNCHEN

An S. Wohlgeb.
d. Herrn Diaconus Wilder
in
Nürnberg.

fr.

Herrn Diaconus

in

fr.

Nürnberg.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Docen, Bernhard Joseph

Nachlass von Joseph Bernhard Docen (1782 - 1828) - BSB Doceniana

Bd.: Kg 9

Augsburg u.a. 1806-1826

Doceniana Kg 9
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00149185-6
BSB-Hss Doceniana Kg 9